

Kindernothilfe

Materialien für
den Unterricht in
Gesellschaftslehre,
Kunst und
Religion/Ethik

› Klasse 3 – 6

Kinder haben Rechte

**kinder
not
hilfe**





4



7



10



15



28

3 **Zum Inhalt**

4 **Sachinformation**

7 **Baustein 1:** Ich bin ich!

- 7 Hinweise für den Unterricht
- 9 Liedblatt

10 **Baustein 2:** Was sind Kinderrechte?

- 10 Hinweise für den Unterricht
- 12 Arbeitsblätter

15 **Baustein 3:** Kindergruppen in Ruanda

- 15 Hinweise für den Unterricht
- 16 Arbeitsblätter

28 **Baustein 4:** Was stört uns? Was können wir tun?

- 28 Hinweise für den Unterricht
- 30 Arbeitsblätter

35 **Internetadressen**

Zum Inhalt

Seit 1992 ist das UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes in Deutschland in Kraft und damit auch Artikel 42 des Menschenrechtsdokuments, der die Vertragsstaaten ausdrücklich verpflichtet, auch Kinder über die Konvention und ihre Rechte aufzuklären. In den Lehrplänen der Grundschule und der Sekundarstufe I wird die UN-Kinderrechtskonvention zumeist ausdrücklich genannt und kann in die folgenden Lernbereiche leicht integriert werden:

- > Regeln des Zusammenlebens
- > Kinder in der Einen Welt
- > Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern

Grundlegend für das Verständnis der UN-Kinderrechtskonvention ist, dass sie Kinder ausdrücklich als Rechtssubjekte auffasst. Sie ist damit Ausdruck eines veränderten Verständnisses von Kindheit, in dem Kinder Subjekte und nicht Objekte sind. Deutlich wird dies vor allem in den Beteiligungsrechten, die neben den Schutz- und Förderrechten den dritten Teil des Menschenrechtsvertrags bilden.

Kinder als Handelnde stehen daher im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit. In vier Bausteinen werden stark am Erleben und Tun orientierte Zugänge zu den Inhalten der UN-Kinderrechtskonvention geschaffen.

Baustein 1 setzt an der Selbstwahrnehmung an, um eine Idee davon zu bekommen, sich selbst, aber auch alle anderen Kinder als wertvolle und würdevolle Individuen mit gleichen Rechten zu begreifen.

Aufbau der Unterrichtseinheit

Die Unterrichtseinheit besteht aus vier Bausteinen und einer Sachinformation. Zu den Bausteinen gehören jeweils Hinweise für den Unterricht mit vielen praktischen Anregungen sowie Arbeitsmaterialien. Die Einheit kann in der gegebenen Reihenfolge unterrichtet werden, wobei natürlich auch eine andere Abfolge und eine Auswahl des Materials leicht möglich sind. Zu Ihrer Orientierung wurden folgende Symbole verwendet:



Sachinformation



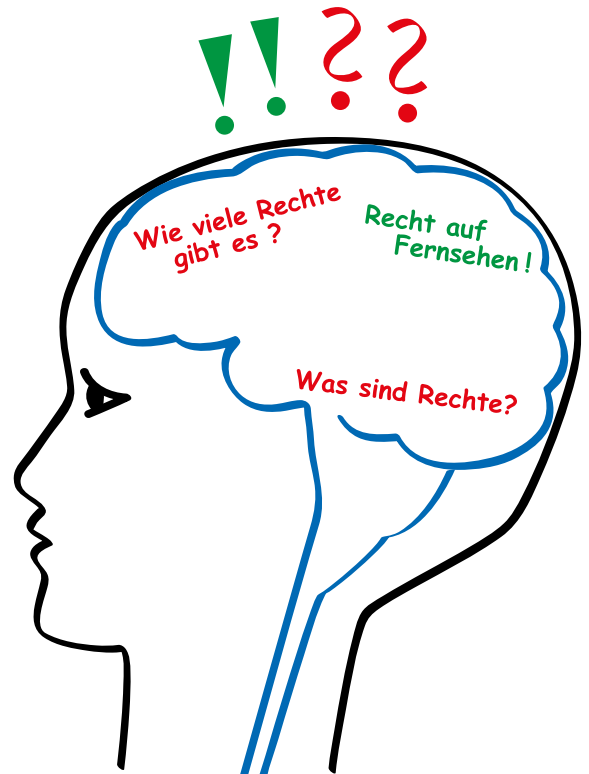
Baustein



Hinweise für den Unterricht



Arbeitsblätter



Baustein 2 enthält Übungen, um die UN-Kinderrechtskonvention kennenzulernen.

Baustein 3 zeigt, wie sich Kinder in Ruanda aktiv an der Realisierung ihrer Rechte beteiligen. Hier geht es um lokale Planungsprozesse, Aufklärung, Aufdeckung von Kindesmisshandlungen und gegenseitige Stärkung.

Baustein 4 gibt Anregungen, seine eigenen Interessen vor Ort zu vertreten oder sich allgemein für die Verwirklichung der Kinderrechte einzusetzen.

Zielgruppe:

Die Unterrichtseinheit eignet sich für den fächerübergreifenden Unterricht und für die Fächer Religion, Sachkunde und Gesellschaftslehre. Viele Elemente können in Verbindung mit dem Kunst- oder Werkunterricht durchgeführt werden.



Kinderrechte sind Menschenrechte

Am 20. November 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention einstimmig von der Vollversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Damit war klar, dass Grundgedanken und Prinzipien der Menschenrechte auch für diese Rechte gelten, die sich auf die besondere Situation von Kindern beziehen. Kinder sind individuelle Träger von Rechten, die sie gegenüber dem Staat geltend machen können. Die Kinderrechte gelten für alle Kinder gleichermaßen weltweit und von Geburt an. Sie sind nicht teilbar. Die Unterzeichnerstaaten verpflichten sich, die Rechte der Kinder zu achten, zu schützen und zu gewährleisten.

Im Unterschied zu lange verbreiteten Sichtweisen von Kindern als unfertigen Menschen, die Objekte von Erziehung und Fürsorge sind, betont die Konvention die Subjektstellung des Kindes und bringt eine veränderte Haltung des Staates gegenüber Kindern zum Ausdruck. Eine besondere Bedeutung erlangt die Konvention außerdem dadurch, dass sie von fast allen Staaten ratifiziert wurde und eines der umfassendsten Menschenrechtsdokumente ist.

Aufbau und Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention

In 54 Artikeln werden persönliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte aus der Sicht von Minderjährigen zusammengefasst. Man kann diese Artikel in drei Gruppen einteilen: Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte. Bei den Schutzrechten geht es um Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung und Ausbeutung. Förderrechte sprechen die Themen Gesundheit, Bildung und Freizeit an. Beteiligungs-, Mitwirkungs-, und Anhörungsrechte betonen die Subjektstellung des Kindes. Über allem steht der Grundsatz aus Artikel 3, dass das Wohl des Kindes „bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel, ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden ..., vorrangig zu berücksichtigen ist.“

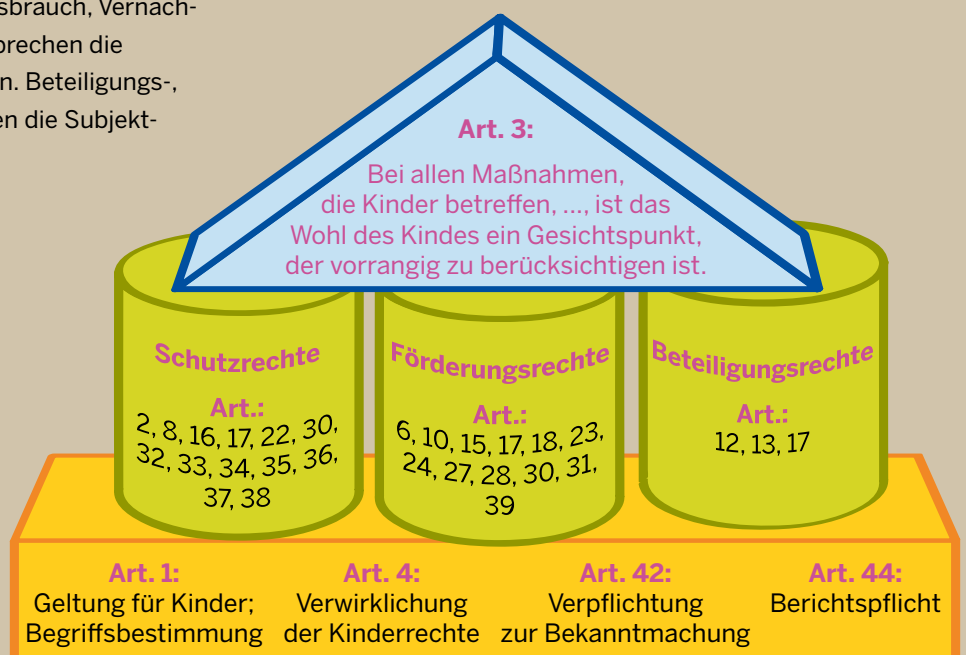
Als weitere grundlegende Prinzipien gelten:

- > das Grundrecht auf Überleben und persönliche Entwicklung (Art. 6)
- > das Prinzip der Gleichbehandlung (Art. 2)
- > die Verwirklichung der Kinderrechte (Art. 4)
- > die Achtung vor der Meinung des Kindes (Art. 12)

Seit 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention in mehrfacher Hinsicht verbessert. 2002 traten die Fakultativprotokolle betreffend der Beteiligung von Kindern in bewaffneten Konflikten und betreffend des Verkaufs von Kindern, der Kinderprostitution und der Kinderpornografie in Kraft. Ersteres verbietet den Einsatz von unter 18-Jährigen in Kriegen, letzteres verpflichtet zu verstärkten Maßnahmen, diese Straftaten zu bekämpfen. 2014 trat ein drittes Fakultativprotokoll in Kraft, das die Konvention mit der Möglichkeit eines Individualbeschwerdeverfahrens ausstattet. Kinder und ihre Vertreter haben nun die Möglichkeit, sich nach einer erlittenen Rechtsverletzung und nach Ausschöpfung der nationalen juristischen Mittel beim UN-Ausschuss über die Rechte des Kindes zu beschweren.

Recht und Realität

Obwohl sich die Unterzeichnerstaaten verpflichtet haben, die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen, werden Kinderrechte überall regelmäßig verletzt.



Das Haus der Kinderrechte >
(nach einer Grafik der Arbeitsgemeinschaft
für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ)



- Knapp die Hälfte der extrem armen Menschen sind unter 18 Jahren, obwohl sie nur ein Drittel der Weltbevölkerung stellen. (Quelle: unicef, Report 2016)
- 61 Millionen Kinder im Grundschulalter gehen nicht zur Schule, zählt man alle Mädchen und Jungen zwischen 6 und 18 Jahren, sind es 263 Millionen, die nicht zur Schule gehen. (Quelle: UNESCO, Bericht 2016)
- 85 Millionen Mädchen und Jungen zwischen 5 und 18 Jahren arbeiten unter gefährlichen und unzumutbaren Bedingungen. (Quelle: IAO Bericht 2013)
- Schätzungsweise 1,8 Millionen Kinder sind Opfer kommerzieller sexueller Ausbeutung (UN-Studie 2006). Darüber hinaus sind nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (2016) 10 Prozent aller Jungen und 20 Prozent aller Mädchen Opfer von sexualisierter Gewalt oder von Missbrauch.
- Kinder mit Behinderungen werden diskriminiert und haben beispielweise geringere Chancen auf Zugang zu Schule oder Gesundheitseinrichtungen.

Arme Kinder in armen Staaten sind von Kinderrechtsverletzungen besonders bedroht, da beispielsweise ein Kind aus armen Verhältnissen eher gezwungen ist unter ausbeuterischen Verhältnissen zu arbeiten und arme Staaten weniger Möglichkeiten haben, Kinderrechte zu gewährleisten, weil zum Beispiel ihre Sozialsysteme nicht leistungsstark genug sind. Aber auch in reichen Staaten wie zum Beispiel Deutschland werden die Rechte von Kindern regelmäßig verletzt. Obwohl Deutschland seinen Vorbehalt zur UN-Kinderrechtskonvention, der die Rechte von Flüchtlingskindern einschränkte, 2010 endlich zurückgenommen hat, sind noch zu wenig Schritte erfolgt, diese Gleichstellung von Flüchtlingskindern in den asyl- und ausländerrechtlichen Bestimmungen umzusetzen (siehe www.netzwerk-kinderrechte.de/themen/flucht-art-22.html).

Durchsetzung der UN-Kinderrechtskonvention

Welche Möglichkeiten haben die Vereinten Nationen, die Durchsetzung der Kinderrechtskonvention zu kontrollieren und gegebenenfalls zu sanktionieren? Staaten müssen regelmäßig berichten, ob und wie sie die Kinderrechtskonvention umsetzen. Alle fünf Jahre wird der Bericht fällig und muss dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes vorgelegt werden.

Das 18-köpfige Expertengremium prüft den Bericht und hört Vertreter von Nichtregierungsorganisationen sowie des Staates, bevor es eine Stellungnahme verfasst. Darin werden kritische Punkte und Defizite aufgegriffen. Das seit 2014 bestehende Individualbeschwerdeverfahren stellt ein weiteres Kontrollinstrument dar, das einen gewissen Druck auf Staaten ausüben kann, die Konvention umzusetzen.

Engagement für Kinderrechte

Die Kindernothilfe setzt sich auf politischer Ebene dafür ein, dass die UN-Kinderrechtskonvention umgesetzt werden kann. So hat sie über 10 Jahre lang den Prozess der Schaffung des Individualbeschwerdeverfahrens begleitet und an den sogenannten „Schattenberichten“ zu den Staatenberichten zur Umsetzung der Konvention in Deutschland mitgewirkt. Außerdem setzt sie sich dafür ein, dass die deutsche Entwicklungspolitik den Belangen von Kindern einen höheren Stellenwert einräumt. Hier geht es beispielsweise um mehr Gelder für Grundbildung, für Bildungsmaßnahmen im Rahmen der humanitären Hilfe oder um eine Sensibilisierung für Verbrechen wie den Einsatz von Kindersoldaten in bewaffneten Konflikten. Außerdem unterstützt sie die Lobbyarbeit für Kinderrechte ihrer Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa.

Kinderrechte in den Projekten der Kindernothilfe

Projekte, die die Kindernothilfe unterstützt, sollen zur Verwirklichung der Kinderrechte beitragen. Das heißt, dass Projekte Lebensverhältnisse von Kindern nicht nur nachhaltig verbessern sollen, sondern Kinder und ihre Vertreter befähigen, aktiv ihre Rechte einzufordern. Gleichzeitig sollen staatliche Akteure



Viele Kinder arbeiten unter gefährlichen Bedingungen. ➤

Foto: Christian Herrmann



(z. B. Polizei, Lehrerinnen und Lehrer, Verwaltungsangestellte, etc.) darin unterstützt werden, Kinderrechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten. Ein Beispiel für solche Projekte sind Selbsthilfegruppen in Ruanda.

Selbsthilfegruppen in Ruanda

Die Kindernothilfe arbeitet seit Jahren in Ruanda und vielen Ländern weltweit erfolgreich nach dem Selbsthilfgruppenansatz. Ziel ist die ökonomische Stärkung und gesellschaftliche Emanzipation von Menschen aus ärmsten Verhältnissen. In der Regel sind es Frauen, die sich zu Selbsthilfgruppen zusammenschließen. Sie sparen gemeinsam und vergeben, nachdem sich ein gewisses Guthaben angesammelt hat, an Gruppenmitglieder Kredite, mit denen diese ihre Einkommen erhöhen können. Die Frauen verwalten das Geld selbst und entscheiden über die Kreditvergabe. Das erforderliche Know-how stellt ihnen der Kindernothilfe-Partner zur Verfügung. Alle Gruppenmitglieder können nach und nach ihr Einkommen steigern und dadurch die Ernährungs-, Gesundheits- und Schulsituation ihrer Kinder verbessern. Außerdem unterstützen sich die Frauen gegenseitig. So helfen sie sich bei Erntearbeiten, beim Hausbau oder bei der Versorgung von Kranken. Sie besprechen gemeinsame Vorhaben und nehmen an Schulungen teil. Nach circa 18 Monaten schließen sich mehrere Selbsthilfgruppen eines Dorfes zu einem Dachverband zusammen. Jede Gruppe entsendet Delegierte in den Dachverband. Dieser kann nun Probleme angehen, die die ganze Region betreffen. Hierzu gehört beispielsweise die Erneuerung von Brunnen, die Durchführung von Impfkampagnen, Maßnahmen gegen häusliche Gewalt, die Aufnahme der Frauen ins staatliche Krankenversicherungssystem und vieles mehr. Nach fünf bis sechs Jahren gründen mehrere Dachverbände eine Föderation, die dann bis zu 2.000 Frauen repräsentiert. Die Föderation agiert mit politischen Akteuren auf Augenhöhe. Sie kann mit dem Staat über die Finanzierung der Wasserversorgung oder den Bau von Schulen verhandeln.



Kindergruppen in Ruanda

Kinder wurden in den Selbsthilfgruppen jahrelang durch ihre Mütter vertreten. Seit einigen Jahren gründen sich nun aber Kindergruppen, um eine direkte Beteiligung von Kindern in diesen Selbstorganisationsstrukturen zu ermöglichen. In einer Kindergruppe finden sich idealtypisch 20-25 Kinder zwischen 7 und 11 Jahren oder 12 bis 16 Jahren zusammen. Es sind die Kinder der Selbsthilfmütter und die bedürftigsten Mädchen und Jungen. Die Gruppe wird in der Anfangsphase von einem Erwachsenen begleitet. Es geht darum, die eigenen Rechte kennenzulernen, Bedürfnisse von Kindern wahrzunehmen und diese in den Selbsthilfestrukturen zu vertreten. So haben die Kindergruppen in den Dachverbänden feste Ansprechpartnerinnen und entsenden selbst Vertreterinnen oder Vertreter. Nach dem Handbuch für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter sieht eine Gruppenstunde folgendermaßen aus:

- > Spiele und Sport (30 Min.)
- > Singen und Tanzen (20 Min.)
- > Einführung in die Stunde z.B. Protokoll der letzten Stunde, Anwesenheit, Gebet (10 Min.)
- > allgemeiner Austausch (20 Min.)
- > geplante Aktivitäten oder Lerneinheit (30 Min.)
- > Planung des nächsten Treffens und Abschluss (10 Min.)

Das Selbstbewusstsein der Einzelnen und das Gemeinschaftsgefühl werden gestärkt. Die Mädchen und Jungen helfen sich bei schulischen Aufgaben und besuchen kranke Kinder. Durch den Austausch und die Diskussionen kommen manchmal auch Vorfälle von Misshandlung und Missbrauch, die Kinder in der Gruppe oder in ihrem Umfeld erlebt haben, ans Tageslicht. In solchen Fällen gibt es einen klaren Ablauf, an wen sich die Kinder wenden können, um den Betroffenen zu helfen. Die Kinder wählen sich selbst Themen, über die sie mehr wissen möchten oder zu denen sie Aktivitäten planen. Es geht hier beispielsweise um Kinderarbeit, Alkoholmissbrauch, Hygiene, HIV/Aids, Erosionsschutz oder nachhaltige Anbaumethoden. Es werden Lieder und Theaterstücke dazu erstellt, geprobt und aufgeführt. Außerdem beteiligen sich die Kinder an lokalen Planungsprozessen. Nach einer gewissen Zeit sollen die Kinder ihre Gruppenstunden selbst durchführen und Erwachsene nur noch bei Bedarf hinzuziehen. <

-
- < Spielen festigt den Zusammenhalt in der Gruppe
Foto: Kindernothilfe-Partner

Baustein 1

Ich bin Ich

Der Baustein enthält Übungen, sich selbst als Individuum wahrzunehmen und sich mit seinen Bedürfnissen und Wünschen auseinanderzusetzen.

Lernziele:

- > sich auf sich selbst konzentrieren können
- > sich selbst beschreiben können
- > eigene Wünsche und Bedürfnisse formulieren
- > den Unterschied zwischen „brauchen“ und „wünschen“ feststellen
- > gemeinsame Bedürfnisse aller Kinder herausfinden

Die Blume – ein Entspannungsspiel

Eignet sich als Einstieg, um die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich selbst zu lenken.

Material:

Instrumentalmusik

Durchführung:

Die Kinder verteilen sich im Raum und spielen die folgende Geschichte pantomimisch nach:

- > „Du bist ein kleines Samenkorn tief in der Erde“. (Die Kinder kauern klein auf dem Boden.)
- > „Aus dem Samen wächst langsam eine Blume, zuerst guckt eine kleine Knospe aus der Erde.“ (Kopf heben)
- > „Es regnet ganz viel, und du beginnst zu wachsen: erst der Stängel.“ (Oberkörper aufrichten)
- > „Dann kommen die Blätter hervor.“ (Arme ausstrecken)
- > „Die Sonne scheint, und du wirst immer größer.“ (langsam aufstehen)
- > „Jetzt ist die Blume schon ganz groß.“ (auf Zehenspitzen stellen)
- > „Es kommt ein leichter Wind auf – die Blume schaukelt im Wind.“ (Arme und Oberkörper bewegen)
- > „Und du drehst dich im Wind.“ (Oberkörper drehen)
- > „Langsam wird es Herbst, und die Blume welkt.“ (ganz langsam wieder klein machen und auf den Boden kauern)

Fantasierise

Eignet sich als Einstieg, um die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich selbst zu lenken.

Durchführung:

Idealerweise liegen die Kinder auf einer Unterlage auf dem Boden. Wenn das nicht möglich ist, setzen sie sich möglichst bequem hin und legen den Kopf auf den Tisch mit den Händen unter der Stirn. Die Augen sind geschlossen.

„Du legst (setzt) dich bequem hin, so dass du dich ganz wohl fühlst. Du atmest ein. Du atmest lange aus und sinkst tief auf deine Unterlage herab. Beobachte deine Körperteile: die Füße, die Beine, den Po, den Rücken, die Schultern, die Arme, die Hände, den Nacken, den Kopf. Welche liegen auf der Unterlage? Werde immer schwerer und sinke noch tiefer auf deine Unterlage (deinen Stuhl).“

Stell dir jetzt vor, deine Unterlage (dein Stuhl) könne sich vom Boden abheben und du beginnst zu schweben. Da du es so schön findest, fliegst du hinaus aus diesem Raum, auf den Platz vor dem Haus. Dann geht es noch höher und weiter. Du siehst Häuser, Felder und Straßen unter dir. Vielleicht siehst du auch dein Haus von oben. Du genießt das Schweben, das Fliegen und den frischen Wind. Du schwebst immer höher und weiter und gelangst schließlich über das Meer: Unter dir ist dunkelblaues Wasser mit weißen Schaumkronen.

Dort hinten siehst du eine kleine grüne Insel mit breitem Sandstrand. Du hast Lust, dort zu landen. Weich setzt du auf dem Sand auf. Vielleicht möchtest du die Insel erkunden oder dich einfach in den warmen Sand legen und die Sonne auf deine Haut scheinen lassen.
... (Pause) ...

Du hast genug geschaut und steigst wieder auf deinen Zauberteppich (Zauberstuhl). Mache es dir wieder ganz bequem, entspanne dich und schwebe hier zurück in diesen Raum. Spüre dich wieder schwer und gelöst auf deiner Unterlage aufliegen.

Ich zähle jetzt von 1 bis 5 und dann fühlst du dich ganz erholt und erfrischt. 1 ... 2 ... 3 ... bewege nun deine Finger und Füße ... 4 ... räkele dich und strecke dich, als würdest du morgens aufstehen und ... 5 ... jetzt bist du ganz wach und richtest dich auf.“

Ich bin ich! – eine Umrisszeichnung



^ Foto: Globale Bildungskampagne

Material:

Idealerweise große Papierrollen, Farben, Stifte

Durchführung:

Jedes Kind kann sich selbst in Körpergröße malen. Dafür wird zunächst der Umriss jedes Kindes auf Packpapier gezeichnet, indem sich ein Kind auf das Packpapier legt und ein anderes den Umriss zieht. In der Gestaltung der Bilder sind die Kinder frei, können aber darauf achten, solche Körperteile zu betonen, die sie besonders gern mögen oder die bestimmte Fähigkeiten symbolisieren (wer gut rennen kann, betont die Beine; wer gerne zuhört, die Ohren usw.). Auf das Bild schreiben die Kinder ihren Namen und eine Liste: „Ich brauche zum Leben ...“ und eine Liste „Ich wünsche mir ...“.

Auswertung:

Die Kinder stellen ihre Bilder vor. Nach jeder Präsentation wird Beifall geklatscht. Dann reden die Kinder darüber, was ihnen beim Vergleich aller Plakate auffällt. Welche Wünsche, welche Bedürfnisse haben viele/alle Kinder? Was ist der Unterschied zwischen „wünschen“ und „brauchen“? Vielleicht müssen nun einige Korrekturen durchgeführt werden und Begriffe, die unter „brauchen“ standen, zu „wünschen“ und umgekehrt geschrieben werden.

Was sind die wichtigsten Bedürfnisse? Gibt es solche, die alle Kinder auf der Welt haben?

Je nach Verlauf des Gesprächs empfiehlt es sich, die Kinder ein Ranking der Bedürfnisse durchführen zu lassen oder eine neue Liste zu erstellen mit dem Titel „Alle Kinder der Erde brauchen: ...“

Lieder

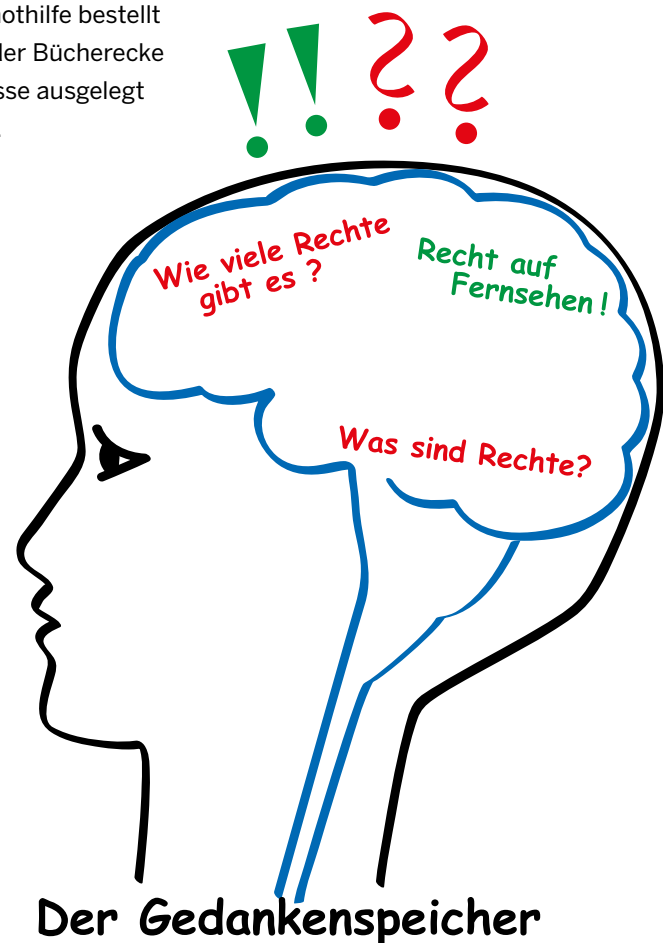
Lieder, die Kindern Mut machen und ihre Einzigartigkeit betonen, können diesen Baustein sehr gut abschließen, aber auch die gesamte Einheit begleiten und immer wieder gesungen werden. Ein schönes Beispiel ist das Lied „Vergiss es nie“ von Jürgen Werth (siehe Arbeitsblatt 1, S. 9).

Gedankenspeicher

Der „Gedankenspeicher“ kann die ganze Unterrichtseinheit begleiten. Er besteht aus einer Wandzeitung (z.B. in Form eines Kopfes), auf der jedes Kind aufkommende Fragen und Gedanken aufschreiben kann, damit sie später geklärt bzw. auf keinen Fall vergessen werden.

Freiarbeit

Die Kinder-Kinder Hefte der Kindernothilfe eignen sich hervorragend für die Freiarbeit oder als Zusatzaufgaben für Kinder, die schneller als die anderen arbeiten. Die Hefte haben unterschiedliche Länder und Kinderrechtsprobleme zum Schwerpunkt. Neben einer spannenden Geschichte finden sich hier Informationen zum Land und Thema sowie vielfältige Quiz- und Malaufgaben. Die Hefte können kostenlos bei der Kindernothilfe bestellt und in der Bücherecke der Klasse ausgelegt werden.





Vergiss es nie

Originaltitel: I Got You

Text und Melodie: Paul Janz

Deutsch: Jürgen Werth

© 1976 New Spring Publishing Inc.

Für D,A,CH: Small Stone Media Germany GmbH

**Text und Melodie sind mit einer Suchabfrage im Internet
oder in der gedruckten Ausgabe dieser Unterrichtseinheit
zu finden.**

Baustein 2

Was sind Kinderrechte?

In diesem Baustein werden Übungen zum Kennenlernen der UN-Kinderrechtskonvention vorgestellt.

Lernziele:

- > die UN-Kinderrechtskonvention kennen lernen,
- > 10 Artikel kennen und verstehen

Die Maus schützen – ein Kooperationspiel

In diesem Spiel versucht die Gruppe, die Maus vor der Katze zu schützen. Spielerisch wird so erfahren, wie das Zusammenwirken einer Gruppe den Einzelnen schützen kann.

Durchführung:

Die Kinder fassen sich an den Händen und bilden einen Kreis. Die „Katze“ und die „Maus“ werden bestimmt. Die „Katze“ ist außerhalb des Kreises, die „Maus“ innerhalb des Kreises. Die „Katze“ versucht die Maus zu fangen, die aber durch den Kreis geschützt wird.

Kinderrechte – ein Malquiz

Material:

Für jedes Kind ein Arbeitsblatt (S. 12), ein Satz Kinderrechte-Karten, die aus derselben Vorlage gebastelt wurden (das Arbeitsblatt auf Pappe kleben und auseinanderschneiden)

Einstieg:

Die Kinder erhalten die Information, dass sich fast alle Staaten der Erde auf eine Liste von Kinderrechten geeinigt haben: Sie heißt die UN-Kinderrechtskonvention und besteht aus 54 Abschnitten, in denen die Rechte erläutert werden. Die Staaten verpflichten sich, diese Rechte der Kinder zu achten und zu schützen.



^ Artikel 42: Kinder müssen über ihre Rechte informiert werden

Durchführung:

Jedes Kind erhält das Arbeitsblatt (S. 12). Die Rechte werden gemeinsam gelesen und kurz erläutert. Die Gruppe wird in zwei gegeneinander spielende Teams aufgeteilt. Ein Mitglied der ersten Gruppe zieht eine der vorbereiteten Kinderrechte-Karten und malt das Recht an die Tafel, ohne die Karte jemand anderem zu zeigen. Alle anderen Kinder müssen raten. Die Gruppe, die zuerst das richtige Recht erraten hat, bekommt einen Punkt. Es gewinnt das Team, das die meisten Rechte erraten hat.

Im Anschluss kann über folgende Fragen gesprochen werden:

- > Welche Rechte waren einfacher, welche schwieriger zu zeichnen?
- > Welche Rechte waren einfacher, welche schwieriger zu erraten?
- > Hattest du ähnliche Ideen im Kopf wie der Zeichner? Haben dich manche Zeichnungen überrascht? Welche? Wie hättest du dieses Recht gezeichnet?
- > Welche Rechte findest du am wichtigsten?

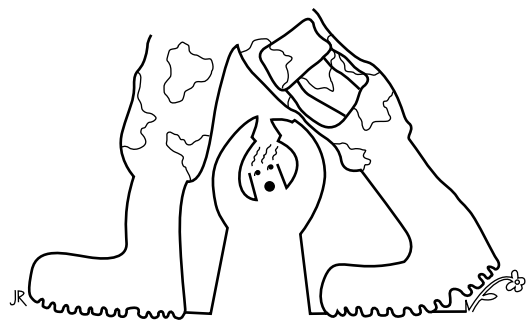
Pflastermalerei für Kinderrechte

Material:

Straßenmalkreide, ein Stück Isomatte, ein Stück Filzteppich, ein Lappen, Hautcreme, Getränke

Durchführung:

Im Anschluss an das Malquiz dürfen sich die Kinder allein oder in Gruppen je ein Recht aussuchen und ein Pflastermalerbild entwerfen. Die Bilder werden später auf den Schulhof gemalt, um die anderen Kinder über die Kinderrechte zu informieren. Die Pflastermalerei kann auch Teil einer Kinderrechte-Aktion sein, um Passanten im eigenen Ort auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen.



^ Artikel 38: Kinder müssen in Kriegen geschützt und dürfen nicht als Soldaten eingesetzt werden



Tipps zur Pflastermalerei:

Material:

Straßenmalkreide (gibt es z. T. günstig in eher schlechter Qualität zu kaufen, im Internet findet man auch Anleitungen zur Selbsterstellung), eine Unterlage für die Knie (ein Stück alte Isomatte), Filzteppichreste (um die Kreide auf größeren Flächen zu verteilen), Lappen und Creme (um die Hände zu reinigen), viel zu trinken, ein Zollstock

Erstellen der Vorlage:

- Die Kinder sehen sich verschiedene Pflastermalereien an und überlegen, welche Motive warum gut wirken. Großflächige, bunte Motive eignen sich gut fürs Pflaster. Sie erstellen eine Vorlage auf einer DIN A4-Seite.
- Sie führen Vorübungen mit Kreide durch: Farbübergänge, Übereinandermalen von Farben, verwischen der Kreide usw.

Übertragung der Vorlage auf die Straße bzw. das Pflaster:

- Geeignet ist ein eher glatter Untergrund, damit nicht so viel Kreide verbraucht wird.
- Als erstes überlegen sich die Kinder, wie groß ihr Bild werden soll, und messen die Fläche ab.
- Dann wird um die abgemessene Fläche mit einer leuchtenden Farbe ein ca. 10 cm breiter Rahmen gezogen. Das schafft Aufmerksamkeit.
- Die Malvorlage steckt in einer Plastikhülle und ist vor dem Wegfliegen geschützt.
- Das Motiv kann entweder frei oder durch Ausmessen auf den Boden übertragen werden. Für letzteres benötigen jüngere Kinder Unterstützung. Ratsam ist, zumindest einige Fixpunkte (Nase, Augen, Mund etc.) festzulegen und von da aus loszulegen.
- Zuerst werden die Umrisse vorgezeichnet und dann ausgemalt.

Wie würdest du entscheiden?

Material:

Arbeitsblatt (Seite 13)

Einstieg:

Einen Fall vom Arbeitsblatt (S. 13) gemeinsam besprechen

Durchführung:

Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt (S. 13). Sie sollen in Partnerarbeit mindestens drei Fälle diskutieren und zu einer Entscheidung gelangen. Außerdem sollen sie aufschreiben, welches Kinderrecht in dem jeweilige Fall betroffen ist. Am Ende werden die Entscheidungen kurz in der Gesamtgruppe besprochen.

Mögliche Fragen für das Auswertungsgespräch:

- Bei welchen Fällen wart ihr einer Meinung, bei welchen Fällen musstet ihr diskutieren?
- War eine Entscheidung nach den UN-Kinderrechten immer eindeutig? Warum nicht?
- Fallen euch Vorkommnisse in eurer Schule ein, in denen die UN-Kinderrechte betroffen waren?

Lösungen für die Fälle auf dem Arbeitsblatt (S. 13):

1. Leo hat zwar das Recht, sich Informationen zu beschaffen (Art. 17), aber es gibt Berichte, Bilder und Geschichten in den Medien, die ihn „seelisch“ verletzen (Art. 19), von denen er Alpträume bekommt und die ihm Angst machen. Deshalb muss der Staat dafür sorgen, dass Kinder vor solchen Darstellungen geschützt werden. Dafür gibt es Altersbeschränkungen zum Beispiel für Kinofilme. Leos Eltern entscheiden also für sein Wohl (Art. 3), wenn sie den Filter einbauen.
2. Hannah und Rebecca verletzen eindeutig Lisas Recht auf Privatsphäre (Art. 16). Die anderen Kinder diskriminieren Lisa (Art. 2). Auch Kinder können Kinderrechte verletzen! Der Staat ist hier nur insofern beteiligt, dass Lehrerinnen und Lehrer in der Pflicht stehen, in einem solchen Fall im Einklang mit den Kinderrechten erzieherisch auf die beteiligten Kinder einzuwirken.
3. Betroffen ist das Recht auf Schutz vor Drogenmissbrauch (Art. 33). Frau Lemke darf das Angebot auf keinen Fall annehmen, wenn damit Werbung für Zigaretten verbunden ist – ob sie das Angebot ansonsten annehmen darf, ist eine Ermessensfrage bzw. in den Schulrichtlinien der Länder geregelt.
4. Das Recht von Jans Bruder auf Gleichbehandlung (Art. 2) und Bildung (Art. 28) ist eindeutig verletzt. Die Schule muss den Jungen aufnehmen. Natürlich können sich die Beteiligten auch auf eine andere Schule einigen.
5. So schwer es auch fällt, Frau Sommer muss das Recht auf Schutz der Privatsphäre ihrer Tochter achten (Art. 16).
6. Das Recht der Kinder auf Meinungsäußerung und Beteiligung (Art. 12) ist verletzt. Die Schulleitung muss die Meinung der Kinder vor ihrer Entscheidung anhören und berücksichtigen.
7. Marias Recht auf Bildung (Art. 28) und Freizeit (Art. 31) ist verletzt. Deshalb ist ihre Arbeit für sie schädlich. Die Polizei muss ihr die Arbeit verbieten, vor allem aber ihren Arbeitgeber dafür bestrafen, dass er Kinder einstellt. Allerdings kann der Staat überlegen, unter welchen Bedingungen Arbeit für Kinder nicht schädlich ist und er sie erlauben kann. In Deutschland gibt es dafür das Jugendarbeitsschutzgesetz.

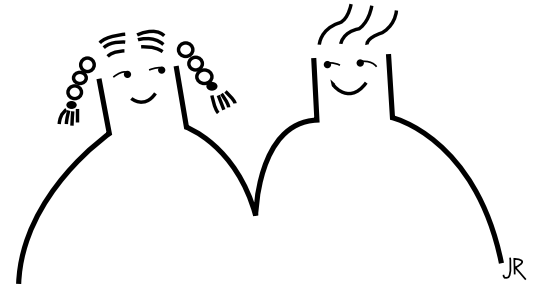
Einige Rechte aus der UN-Kinderrechtskonvention

<p>Kein Kind darf benachteiligt werden.</p> <p>(Artikel 2)</p>	<p>Die Erwachsenen sollten immer tun, was am besten für dich ist.</p> <p>(Artikel 3)</p>	<p>Du hast das Recht zu leben.</p> <p>(Artikel 6)</p>	<p>Du hast das Recht zu lernen.</p> <p>(Artikel 28)</p>
<p>Du hast das Recht zu denken und zu glauben, was du möchtest. Deine Eltern sollen dir dabei helfen, Gut und Böse unterscheiden zu lernen.</p> <p>(Artikel 14)</p>	<p>Du hast das Recht, dir Informationen zu beschaffen, zum Beispiel aus dem Radio, aus Zeitungen, aus dem Fernsehen usw.</p> <p>(Artikel 17)</p>	<p>Du hast das Recht, vor schädlicher Kinderarbeit geschützt zu werden.</p> <p>(Artikel 32)</p>	<p>Niemand darf dir körperlich oder seelisch wehtun.</p> <p>(Artikel 19)</p>
<p>Du hast das Recht auf Essen, Kleidung und Wohnung.</p> <p>(Artikel 27)</p>	<p>Du hast das Recht, so gesund wie möglich zu bleiben und zum Arzt zu gehen.</p> <p>(Artikel 24)</p>	<p>Du hast das Recht zu spielen und dich zu erholen.</p> <p>(Artikel 31)</p>	<p>Niemand darf dich entführen und/ oder verkaufen.</p> <p>(Artikel 35)</p>
<p>Im Krieg oder auf der Flucht hast du das Recht auf besonderen Schutz und Hilfe.</p> <p>(Artikel 22)</p>	<p>Du hast das Recht, vor Drogenmissbrauch geschützt zu werden.</p> <p>(Artikel 33)</p>	<p>Du darfst nicht Soldat werden, bevor du 18 Jahre alt bist.</p> <p>(Artikel 38 mit Zusatz)</p>	<p>Wenn du eine Behinderung hast, hast du das Recht auf Unterstützung.</p> <p>(Artikel 23)</p>
<p>Ohne, dass du es erlaubst, darf niemand deine Briefe und Tagebücher lesen.</p> <p>(Artikel 16)</p>	<p>Du hast ein Recht darauf, bei Angelegenheiten, die dich betreffen, deine Meinung zu äußern und angehört zu werden.</p> <p>(Artikel 12)</p>	<p>Du hast das Recht, bis auf wenige Ausnahmen mit deinen Eltern zusammenzuwohnen.</p> <p>(Artikel 9)</p>	<p>Du hast das Recht auf einen Namen.</p> <p>(Artikel 7)</p>

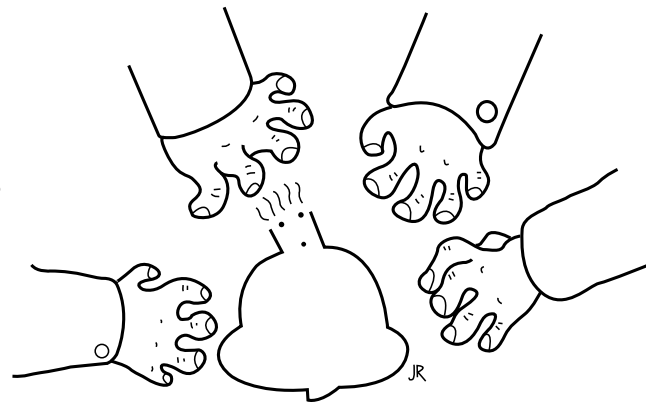
Wie würdest du entscheiden?

Illustrationen: J.R. Dünneweller

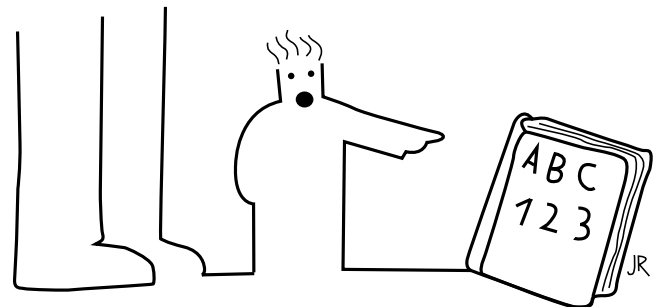
1. Leo surft gerne im Internet. Seine Eltern wollen auf seinem Rechner ein Programm installieren, damit er sich keine jugendgefährdenden Seiten angucken kann. Leo findet das nicht richtig. Er sagt, er habe ein Recht darauf, sich Informationen zu beschaffen.
2. Lisa hat einen Brief bekommen und aus Versehen auf ihrem Tisch in der Schule liegen gelassen. Hannah und Rebecca finden den Brief, machen ihn auf und lesen ihn. Er ist von ihrem Vater, der im Gefängnis ist. Da die beiden Lisa nicht mögen, erzählen sie es weiter. Daraufhin wollen viele Kinder mit Lisa nichts mehr zu tun haben.
3. Frau Lemke ist Schulleiterin und hat ein großartiges Angebot bekommen: Eine Firma bietet an, die Kosten für die Renovierung der alten Turnhalle zu übernehmen. Der Haken ist: Es ist eine Zigarettenfirma. Soll sie annehmen?
4. Jan gilt als ein schwieriger Junge. Schon mehrmals hat er Mitschüler verprügelt und erpresst. Seine Lehrer beschimpft er. Er klaut auch. Nun soll sein jüngerer Bruder zur Schule angemeldet werden. Die Schule nimmt den Bruder nicht auf, weil sie befürchtet, dass der Bruder genauso schwierig ist wie Jan. Findest du die Entscheidung der Schule richtig?
5. Frau Sommer macht sich Sorgen um ihre Tochter. Seit einigen Tagen spricht sie kaum, trifft sich nicht mit ihren Freundinnen und ist die meiste Zeit in ihrem Zimmer. Frau Sommer würde ihr gerne helfen, kriegt aber nichts aus ihr heraus. Soll sie einen Blick in das Tagebuch der Tochter werfen?
6. Die Pestalozzi-Grundschule hat ein Problem. Es gibt nicht genügend Parkplätze für die Lehrerinnen. Deshalb beschließt die Schulleitung, dass die Lehrerinnen nun auch auf dem Schulhof parken dürfen. Einige Schüler sind darüber sauer, weil sie den Platz zum Spielen haben möchten und beim Ballspielen jetzt immer aufpassen müssen, dass sie die Autos nicht beschädigen. Sie möchten sich beschweren, aber der Schulleiter sagt, an dem Beschluss sei nicht zu rütteln.
7. Maria ist 9 Jahre alt und arbeitet den ganzen Tag auf dem Markt. Das Geld, das sie verdient, hilft der ganzen Familie, die sehr arm ist. Maria ist stolz auf ihre Arbeit. Leider geht sie nicht regelmäßig zur Schule und ist oft viel zu müde, um aufzupassen. Soll die Polizei Maria verbieten, weiter zu arbeiten?



Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)



Niemand darf dir körperlich oder seelisch weh tun. (Artikel 19)



Du hast das Recht zu lernen. (Artikel 28)

Aufgaben: Wie würdest du entscheiden?

Schreibe auf, welche UN-Kinderrechte in den Beispielen betroffen sind.

Lexikon UN-Kinderrechtskonvention

UN oder UNO

UNO ist die Abkürzung für United Nations Organization, auf deutsch die Vereinten Nationen. Sie wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, um solche Kriege in Zukunft zu verhindern. Heute sind fast alle Staaten der Erde Mitglied der UNO. Die Idee ist, dass alle Staaten (wie in einem Parlament) darüber diskutieren und entscheiden, wie das Zusammenleben der Staaten und der Menschen auf der Erde gut und friedlich geregelt werden kann. Die Ziele der UNO sind die Erhaltung des Weltfriedens, die freundschaftliche Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten und der Schutz der Menschenrechte.



UN-Logo

Menschenrechte

Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Er besitzt seine eigene Würde. Menschenrechte schützen die Würde des Menschen. Jeder Mensch besitzt sie von Geburt an, egal wo er geboren ist, wie reich er ist, welche Religion er hat, ob er ein Mann oder eine Frau ist oder welche Taten er begeht. 1948 hat die UNO die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ verabschiedet, eine Liste grundlegender Menschenrechte. Hierzu zählt zum Beispiel das Recht auf Leben und das Recht, seine Meinung äußern zu dürfen. Bis heute wurden über 60 Abkommen geschlossen, die weitere Menschenrechte enthalten und erläutern. Dazu gehört auch die UN-Kinderrechtskonvention.

Kinderrechte

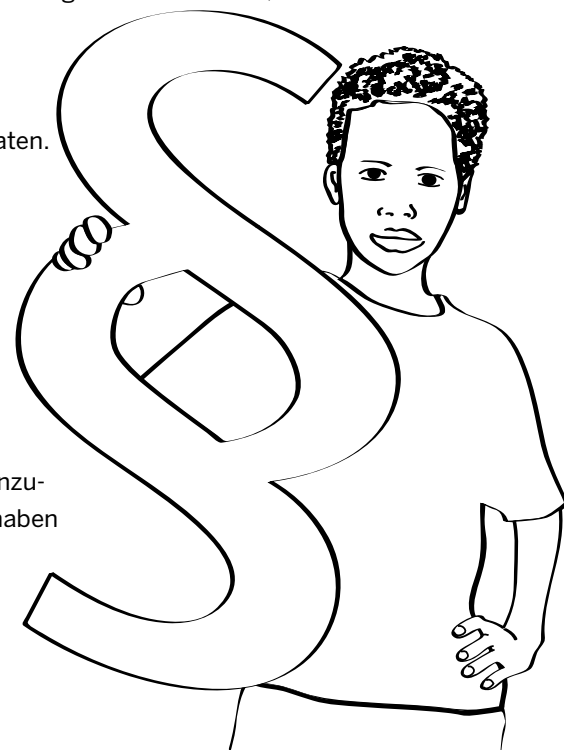
Kinderrechte sind Menschenrechte. Das heißt, jedes Kind dieser Erde besitzt sie von Geburt an. Warum gibt es Extra-Rechte für Kinder? Kinder leben anders als Erwachsene: Sie brauchen Erwachsene, die für sie sorgen. Ihr Körper wächst noch und sie stehen am Anfang von vielen Erfahrungen. Gegen Unrecht können sie sich meist schlechter wehren als Erwachsene. 1989 hat die UN deshalb das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ (die UN-Kinderrechtskonvention) geschlossen. In 54 Abschnitten („Artikel“ genannt) werden die Kinderrechte erläutert. Das Übereinkommen legt fest, wovor Kinder geschützt werden müssen. Es schreibt vor, dass Meinungen und Ansichten von Kindern berücksichtigt werden müssen, und es bestimmt, dass Kinder all das bekommen, was sie zum Leben brauchen.

Konvention

Konvention heißt Übereinkommen. Eine Konvention ist ein Vertrag zwischen Staaten.

Verstöße gegen die Kinderrechte

Leider gibt es sehr viele Verstöße gegen die Kinderrechte. Allein 61 Millionen Kinder im Grundschulalter können nicht zur Schule gehen, obwohl sie das Recht dazu haben! Mit der Unterschrift unter die UN-Kinderrechtskonvention hat sich aber ein Staat verpflichtet, die Kinderrechte im eigenen Land durchzusetzen. Ob er das macht oder nicht, wird alle fünf Jahre mit einem langen Bericht überprüft. Bei Verstößen wird der Staat von der UNO gerügt. Das ist den Staaten peinlich, und vielleicht bemühen sie sich dann mehr, die Kinderrechte einzuhalten. Alle Staaten, die die UN-Kinderrechtskonvention unterschrieben haben, haben sich auch verpflichtet, darauf zu achten, dass in den anderen Staaten die Kinderrechte verwirklicht werden. Das heißt zum Beispiel, dass das Geld, das reiche Staaten armen Staaten leihen, den Kindern des armen Staates zugute kommen muss. Leider achten darauf zu wenig reiche Staaten.



Baustein 3

Kindergruppen in Ruanda

Der Baustein zeigt, wie sich Kinder aus ärmsten Bevölkerungsschichten in Ruanda, aktiv an der Realisierung ihrer Rechte beteiligen. Die Kinder sind Mitglieder von Kindergruppen, die sich im Rahmen des Selbsthilfgruppenansatzes (siehe Sachinformation, S. 6) gegründet haben. Sie beteiligen sich an lokalen Planungsprozessen, unterstützen sich gegenseitig, decken Fälle von Kindesmisshandlung auf und machen durch öffentliche Aktionen auf die Belange von Kindern aufmerksam.

Lernziele:

- > Probleme der Kinder im ländlichen Ruanda kennen lernen und nachvollziehen können,
- > erfahren, wie sie sich für ihre Rechte einsetzen,
- > für eigene Aktionen motivieren lassen

Fünf Stationen: Kindergruppen in Ruanda

Für die Arbeit an den Stationen plus Auswertung werden ungefähr zwei Doppelstunden benötigt.

Station 1: 20 Min., Station 2: 30 Min., Station 3: 30 Min., Station 4: 30 Min., Station 5: 20 Min., Auswertung: 40 Min.

Statt eines Stationenlernens können die Arbeitsblätter aber auch Grundlage für einzelne Unterrichtsstunden oder Arbeitsgruppenaufträge sein.

Material: Die Materialien für die einzelnen Stationen müssen besorgt werden. Welche zu welcher Station gehören, steht jeweils auf den Arbeitsblättern. Je nach Gruppengröße müssen einzelne Stationen doppelt vorhanden sein. Dafür bieten sich insbesondere die Stationen 2, 3 und 4 an, da sie länger dauern als die anderen Stationen.

Einstieg:

Wie können sich Kinder an der Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse beteiligen und ihre Rechte einfordern? Informieren Sie die Schülerinnen und Schüler darüber, dass sie im Stationenlernen ein solches Beispiel aus Ruanda kennenlernen werden. Dort gibt es schon seit vielen Jahren, von Kindernothilfe unterstützt, Selbsthilfgruppen von Frauen, die gemeinsam sparen und sich gegenseitig helfen. Seit einigen Jahren schließen sich in diesem Rahmen auch Kinder zu

Gruppen zusammen, um ihre Ansichten und Bedürfnisse in die Entwicklung ihrer Dörfer einzubringen.

Erklären Sie danach die Arbeitsweise und Regeln bei der Stationenarbeit:

- > Die Themen der einzelnen Stationen werden genannt. Alle Stationen sollen bearbeitet werden, die Reihenfolge ist egal. Es empfiehlt sich jedoch, auf dem Laufzettel (S. 27) die Anfangsstation zu markieren, damit sich die Kinder gleichmäßig verteilen.
- > An jeder Station sollen nicht mehr als vier Kinder gleichzeitig arbeiten.
- > Die Kinder sollen sich bei der Arbeit nicht gegenseitig behindern und möglichst leise sein.
- > Zu einer bestimmten Zeit sollen sich die Kinder wieder versammeln.

Auswertung:

Ergebnissicherung: Besprechen Sie mit den Kindern vor allem die Ergebnisse der Stationen zwei bis fünf. Bei **Station 2** können Verbesserungskarten der Schülerinnen und Schüler mit der der ruandischen Kinder verglichen werden. Gemeinsam kann den Karten beispielsweise der Wunsch nach mehr Spielfläche sein, unterschiedlich vielleicht der ruandische Wunsch nach einem Wasserhahn an der Schule wohingegen die Kinder in Deutschland sich evtl. sichere Verkehrswege wünschen. Bei **Station 3** können Kinder die Bilder, die sie von Chantals Situation gemalt haben zeigen. Ausgehend davon kann besprochen werden, wie sich die Situation für die Familie veränderte. Kinder, die die Zusatzaufgaben gelöst haben, können den anderen noch besser erklären, wie Selbsthilfgruppen funktionieren. Bei **Station 4** können die Kinder ihre erarbeiteten Gedankenblasen vorstellen. Was bewirkt das Öffentlichmachen von Kinderrechtsverletzungen? Bei **Station 5** wird im Gespräch ein Zusammenhang zwischen dem Experiment mit den Stöcken und dem Zusammenhalt in den Kindergruppen hergestellt.

In einem Blitzlicht zum Schluss, können die Schülerinnen und Schüler äußern was, ihnen gut oder schlecht gefallen hat und ob es eine Aktion gibt (wie das Theaterstück, das gegenseitige Unterstützen oder Verbesserungsvorschläge für den eigenen Ort), die sie selbst auch gerne durchführen möchten.

Ruanda

Materialien:

Atlas,
Arbeitsblatt 1a, 1b

Aufgaben:

- > Wo liegt Ruanda?
Schlage im Atlas nach und trage es auf der Afrikakarte ein.
- > Wie heißen die Nachbarländer?

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

- > Lese den Text auf Arbeitsblatt 1b und beantworte die Fragen:

- Wo leben die Berggorillas?

- Wie heißt die Hauptstadt von Ruanda?

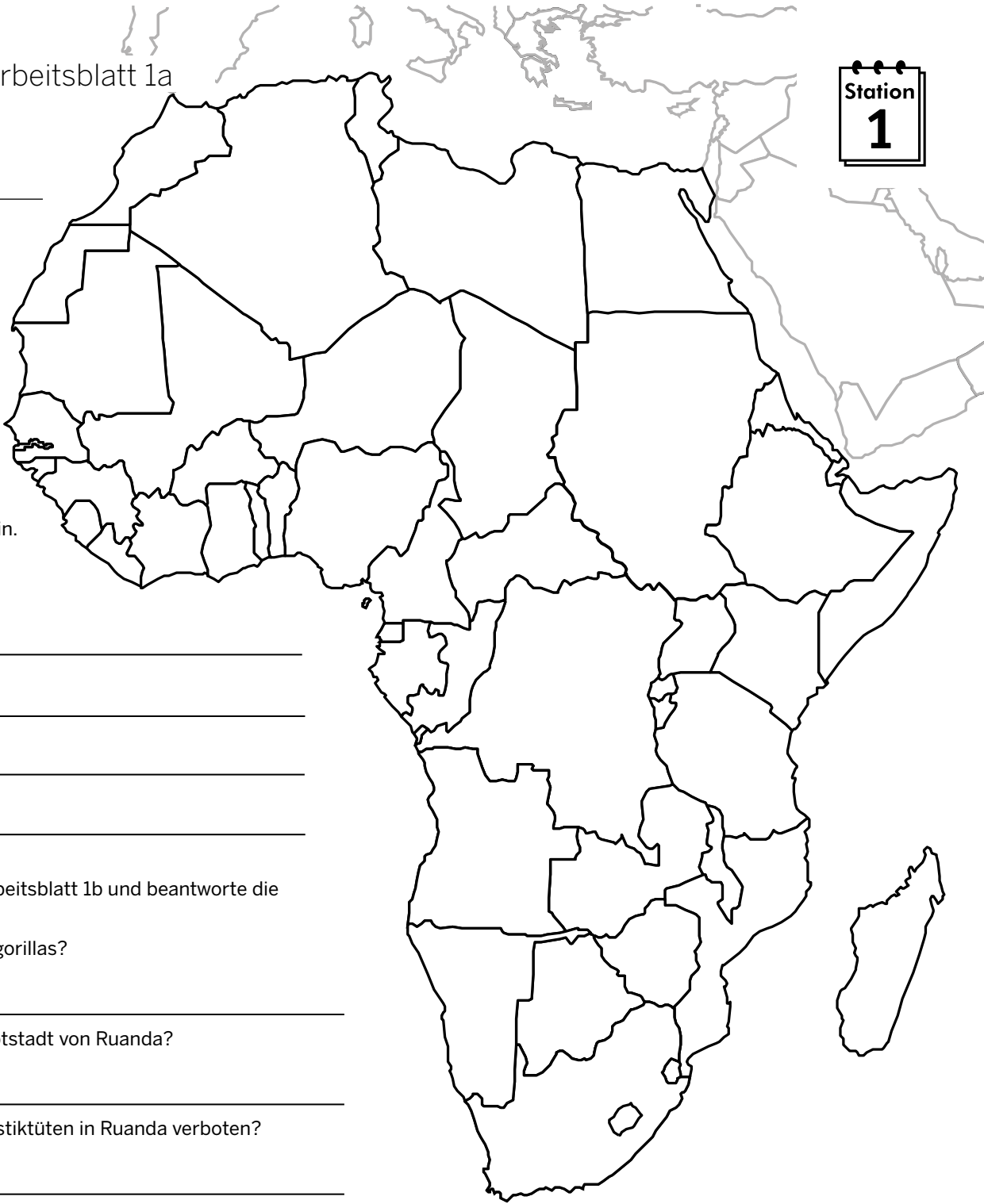
- Seit wann sind Plastiktüten in Ruanda verboten?

- Wo leben die meisten Menschen und was arbeiten sie?

- Nenne zwei Gründe, warum viele Menschen nicht genügend Nahrungsmittel für sich auf den Feldern anbauen können.

1.

2.



- Was ist Bodenerosion – kreuze die richtige Antwort an
Bodenerosion nennt man:

A Sehr kleine Felder, die nur wenig Ertrag bringen

B Das Abtragen von Boden durch Wasser und Wind

C Bewegungen des Bodens, die durch den Aufprall von Meteoriten entstehen

Ruanda



^ Foto: Jakob Studnar

Ruanda ist ein kleines, dicht besiedeltes Land mitten in Afrika. Es besteht größtenteils aus einer hügeligen Hochebene, die auf 1.500 – 1.700 m ü. M. liegt. Ruanda wird deshalb auch das „Land der tausend Hügel“ genannt. In Ruanda ist es zwischen 15 und 30 Grad Celsius frühlingshaft warm. Von November bis Januar und von Februar bis April ist Regenzeit. Im Norden des Landes liegen die Virunga-Vulkane (bis über 4.500 m). Hier leben die vom Aussterben bedrohten Berggorillas. In der Hauptstadt Kigali wohnen mittlerweile über 1,1 Millionen Menschen. Die Stadt gilt als eine der saubersten Städte Afrikas. Wer Müll auf die Straße wirft, wird bestraft. Außerdem gibt es keinen Müll von Plastiktüten, da diese in ganz Ruanda schon seit 2008 verboten sind.

Aber die meisten Menschen (ca. 80 Prozent der 11,5 Mio. Einwohner) leben auf dem Land und arbeiten in der Landwirtschaft. Die kleinen Bauernhöfe liegen umgeben von

ihren Feldern verstreut auf den Hügeln. Die Felder sind oft zu klein, um die Familien ausreichend zu ernähren. Außerdem wäscht der Regen die fruchtbare Erde von den Hängen und zurück bleibt der ausgelaugte Boden. Das nennt man (Boden) Erosion. Das sind zwei Gründe, warum es in Ruanda sehr viele arme Menschen gibt, für die es sogar schwierig ist, ausreichend zu essen zu haben. Fast 4 Millionen Menschen oder fast jeder dritte Mensch in Ruanda ist unterernährt.

(Quellen: Nationales Institut für Statistik, Ruanda, 1.8.2016: www.statistics.gov.rw/index.php; FAO 2015, The state of Food insecurity in the world).

Kinder planen mit

Materialien: verschiedenfarbige Stifte, Arbeitsblatt 2a und 2b

Eine Karte aus Ruanda

Eine Kindergruppe in Ruanda hat an einem Workshop teilgenommen, in dem es darum ging, Verbesserungsvorschläge für ihren Wohnort einzureichen. Die Kinder haben zuerst eine Karte von ihrem Ort, wie er jetzt ist, gezeichnet. Dann haben sie darüber gesprochen, wie sie ihren Ort gerne verändern

würden und haben eine zweite Karte gezeichnet, in die sie ihre Verbesserungsvorschläge eingetragen haben. Die Karte der Kinder wird in die weiteren Planungen einfließen, wie sich ihr Ort in den nächsten Jahren verändern wird. Mit der Planung und Umsetzung befassen sich die Dachverbände der Selbsthilfegruppen – siehe Station 3.



Hier ist eine **Liste** mit allen Verbesserungsvorschlägen in der Reihenfolge, die für die Kinder wichtig ist:

1. Ein Spielfeld
2. Ein Kindergarten für Kinder unter sechs Jahren in erreichbarer Nähe
3. Eine Wasserquelle, damit die Kinder vor der Schule nicht so weit gehen müssen, um Wasser zu holen
4. Ein Wasserhahn an der Schule
5. Verbindungsstraßen zur asphaltierten Hauptstraße
6. Verbesserung der Anbaumethoden, damit alle Kinder genug zu essen haben
7. Neu gepflanzte Bäume zum Schutz der Umwelt

- Aufgaben:**
- > Findest du die genannten Verbesserungsvorschläge auf der Karte? Schreibe die Zahl aus der Liste auf die entsprechende Stelle in der Karte.
 - > Die Verbesserungsvorschläge zeigen typische Schwierigkeiten von Kindern in Ruanda auf. Welche Vorschläge überraschen dich? Frage nach, wenn du mehr Erklärungen brauchst.



Kinder planen mit

Eine Karte von deinem Ort

- > Zeichne deinen Schulweg auf. Zeichne Orte ein, an denen du vorbeikommst.
- > Zeichne in die Karte Orte, an denen du nachmittags bist.
- > Siehe dir deine Karte an. Was würdest du ändern wollen?
- > Zeichne und schreibe mit einem roten Stift deine Verbesserungsvorschläge in die Karte.
- > Erkundige dich, ob es auch in deinem Ort möglich ist, Verbesserungsvorschläge von Kindern in die Planung des Dorfes oder Stadtviertels einzubringen.
- > Vergleiche deine Karte mit der Karte aus Ruanda!

Selbsthilfegruppen

Materialien: Arbeitsblatt 3, Zeichenblock, Stifte

Chantal ist 13 Jahre alt und geht in die sechste Klasse. Ihre Familie gehört in ihrem Dorf zu den sehr armen Menschen. So beschreibt sie ihre Lage:



Wir lebten in demütigender Armut. Ich war die einzige, die zur Schule ging, alle meine Geschwister sind von der Schule abgegangen, weil meine Mutter die Schulsachen nicht bezahlen konnte. Wir hatten nicht genug zu essen und keine Krankenversicherung. Wir lebten in einer undichten Hütte und fürchteten uns vor der Regenzeit. Es gab kaum jemanden, der uns besuchte. Wir fühlten uns von der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen.

Aufgaben:

- > Male auf eine Extraseite eine Gegebenheit, die Chantal besonders bedrückt.
- > Was findest du an ihrer Lage am schlimmsten?

Als meine Mutter in die Selbsthilfegruppe eingetreten ist, hat sie viele Freundinnen gefunden, die uns auch besuchten. Meine Mutter war glücklicher als vorher. Sie hat sich von der Gruppe Geld geliehen und angefangen, Kartoffeln auf dem Markt zu verkaufen. Nach einiger Zeit konnten wir uns statt einer zwei Mahlzeiten am Tag leisten, und circa ein halbes Jahr später gingen meine Geschwister wieder zur Schule. Nach zwei Jahren hat Mutter unser Haus gründlich repariert, es ist jetzt wie neu! Wir sind krankenversichert und haben drei Mahlzeiten am Tag: Porridge zum Frühstück, Mittag und Abendessen. Wir sind darüber alle sehr glücklich und wir fühlen, dass wir zur Dorfgemeinschaft dazugehören.

- > Was hat sich verändert, nachdem Chantals Mutter einer Selbsthilfegruppe beigetreten war?

Selbsthilfegruppen – Zusatzaufgabe 1

Wie funktioniert eine Selbsthilfegruppe?

In einer Selbsthilfegruppe schließen sich Mütter, deren Familien zu den ärmsten im Dorf gehören, zusammen. Sie treffen sich regelmäßig, freunden sich miteinander an, besprechen ihre Probleme und wie sie sich einander unterstützen können. Wenn es zum Beispiel darum geht, das Haus einer Familie zu reparieren, dann helfen die anderen Frauen aus der Gruppe mit. Die Frauen sparen auch gemeinsam: Jede Frau zahlt einen kleinen Betrag ein, bis sich eine gewisse Summe Geld angesammelt hat. Dieses Geld kann dann an eine Frau verliehen werden, die damit zum Beispiel ein kleines Geschäft eröffnet und mehr Geld verdient. Nach einer Weile bezahlt sie das Geld wieder an die Gruppe zurück und es kann

an eine andere Frau verliehen werden. Gibt es in dem Gebiet mehrere Selbsthilfegruppen, gründen diese zusammen einen Dachverband. Jede Selbsthilfegruppe schickt einige Frauen in den Dachverband. In diesem können die Frauen nun Probleme angehen, die das ganze Gebiet betreffen. Hier geht es zum Beispiel darum, neue Trinkwasserbrunnen zu bauen oder eine Grundschule zu gründen. Mehrere Dachverbände gründen schließlich eine Föderation, in der sich Frauen aus verschiedenen Dachverbänden treffen. Föderationen können nun wiederum größere Probleme ganzer Regionen, wie zum Beispiel die Frage nach der Krankenversicherung angehen.

Aufgabe:

Lies den Text. Fülle die Tabelle richtig mit den folgenden Begriffen:

~~mehrere Selbsthilfegruppen~~ mehrere Frauen mehrere Dachverbände ~~Sparen~~
 gegenseitige Unterstützung Krankenversicherung eigenes Leben verbessern
 Freundschaft Brunnen Grundschule

Gruppe	Mitglieder	Aktivitäten
Selbsthilfegruppe		Sparen
Dachverband	mehrere Selbsthilfegruppen	
Föderation		

Selbsthilfegruppen – Zusatzaufgabe 2

In jeder Selbsthilfegruppe wird auch gespart – eine Rechenaufgabe:

Jeanette ist Mitglied in einer Selbsthilfegruppe, die sich vor kurzem gegründet hat. Jede Woche trifft sie sich mit den anderen Frauen, um sich auszutauschen und Pläne für die Zukunft zu schmieden. Jede Woche gibt aber auch jede Frau

einen kleinen Betrag in eine Gemeinschaftskasse. Wie viel, wird in einem Buch aufgeschrieben. In unserem Beispiel sind es 20 Frauen, die jede Woche umgerechnet je zehn (Euro)Cent sparen.

Berechne:

> 20 Frauen legen je 10 Cent in den Sparkasten. Wie viel Cent sind im Sparkasten? $20 \times 10 \text{ Cent} = \underline{\hspace{2cm}}$

Schreibe auf, wie viele Euro das sind: $\underline{\hspace{2cm}}$

> In der nächsten Woche legen sie wieder je 10 Cent in den Sparkasten.

Wie viel Euro sind jetzt, mit dem Geld der letzten Woche, im Kasten: $2 \text{ Euro} + 2 \text{ Euro} = \underline{\hspace{2cm}}$

> Wieviel Geld ist nach 10 Wochen im Kasten? $10 \times 2 \text{ Euro} = \underline{\hspace{2cm}}$

> In einem Buch wird aufgeschrieben, wie viel Geld jede Frau eingezahlt hat.

Foto: Jakob Studnar



Jeannette hat nun eine Idee. Sie kann sehr leckere Küchlein backen, die sie gerne verkaufen würde. Leider hat sie kein Geld, um die Zutaten zu kaufen. Sie leiht sich 10 Euro aus dem Sparkasten und verpflichtet sich, nach 4 Wochen

die 10 Euro wieder zurückzugeben. Außerdem zahlt sie dann dafür, dass sie das Geld leihen durfte, 10 Cent in die Gemeinschaftskasse (das nennt man Zinsen).

Berechne:

Woche 1

Jeannette kauft Zutaten für 10 Euro. Beim Verkauf der Küchlein nimmt sie 13 Euro ein. Wie hoch ist ihr Gewinn?

Gewinn in Woche 1:

13 Euro – 10 Euro = _____

Woche 2

Von ihrem Gewinn nimmt sie einen Euro, um zusätzliche Nahrungsmittel für ihre Familie zu kaufen. Mit den übrigen 12 Euro kauft sie Zutaten für ihre Küchlein. Da sie mehr Küchlein backen konnte, nimmt sie 16 Euro ein. Wie hoch ist ihr Gewinn in der zweiten Woche?

Gewinn in Woche 2:

16 Euro – 12 Euro = _____

Woche 3

Von ihrem Gewinn nimmt sie zwei Euro, um zusätzliche Nahrungsmittel und Schulhefte zu kaufen. Mit den übrigen 14 Euro kauft sie Zutaten für ihre Küchlein. Da sie mehr Küchlein backen konnte, nimmt sie 18 Euro ein.

Gewinn in Woche 3:

18 Euro – 14 Euro = _____

Woche 4

Von ihrem Gewinn nimmt sie zwei Euro, um zusätzliche Nahrungsmittel und Kinderkleidung zu kaufen. Mit den übrigen 16 Euro kauft sie Zutaten für ihre Küchlein. Da sie mehr Küchlein backen konnte, nimmt sie 20 Euro ein.

Gewinn in Woche 4:

20 Euro – 16 Euro = _____

Zähle Jeannettes Gewinn von Woche 1 bis 4 zusammen:

_____ + _____ + _____ + _____

= _____

Ziehe davon 5 Euro ab, die Jeanette für Nahrungsmittel, Schulmaterialien und Kleidung ausgegeben hat.

Nach der vierten Woche zahlt sie die 10 Euro und 10 Cent Zinsen in den Sparkasten zurück. Mit ihrem Gewinn kann sie ihr Geschäft mit den Küchlein weiterführen. Nun ist eine andere Frau an der Reihe, sich Geld für ihre Geschäftsidee zu leihen.

Aber Jeanette überlegt schon mal: „Was könnte ich zusätzlich zu meinen Küchlein machen, um mehr Geld für meine Familie zu verdienen?“ Sobald ihr eine Idee kommt, wird sie sich dafür wieder Geld aus ihrer Gruppe leihen.

Fragen:

- > Habt ihr Ideen, wie Jeannette ihren Gewinn noch steigern könnte?
- > Diskutiert, welche Probleme beim Leihen und Verleihen auftauchen könnten und wie sie gelöst werden könnten?
Zum Beispiel:
Zwei Frauen möchten sich gleichzeitig Geld leihen, aber im Sparkasten ist nicht genug.
Leider kaufen weniger Leute die leckeren Küchlein, Jeanette macht keinen Gewinn.

Kinder machen auf ihre Probleme aufmerksam

Materialien: Arbeitsblatt 6a, 6b, Papier, Schreibstift

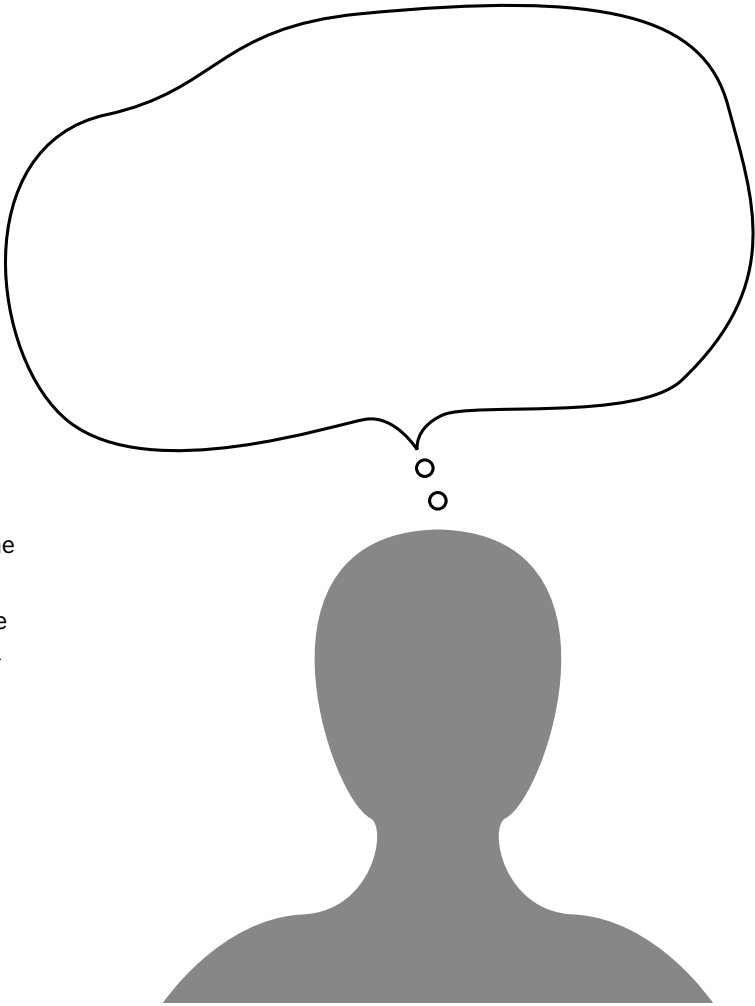
Erwachsene achten oft zu wenig auf Kinder, und Kinder trauen sich oft nicht darüber zu sprechen, wenn sie etwas Schlechtes erlebt haben. Sind dir einige der folgenden Beispiele bekannt? Kreuze diese an. Fallen dir noch mehr Beispiele ein?

- Ein Kind wird zu Hause geschlagen. Die Nachbarn wissen das, unternehmen aber nichts.
- Erwachsene bieten auf einer Feier auch den 10-jährigen Kindern Sekt an.
- Die Kinder in einer Straße müssen auf dem Weg zum Spielplatz immer an einer Kneipe vorbei, vor der einige Betrunkene sind, die sie angröhlen.
- Ein Kind guckt nachts immer Gruselfilme im Fernsehen an. Die Bilder kriegt es nicht aus dem Kopf und ist am Tag oft müde.
- Ein Kind kommt nicht mehr zur Schule. Niemand weiß, warum.

In Ruanda schließen sich Kinder zu Kindergruppen zusammen. Die Kinder in den Kindergruppen wollen ihre Probleme öffentlich machen. Erwachsene sind dafür verantwortlich, dass es ihnen gut geht. Die Kinder denken sich zu den Problemen kleine Theaterstücke aus, die sie bei Feierlichkeiten auf dem Versammlungsplatz aufführen. Ein solches Theaterstück findest du auf Arbeitsblatt 6b.

Aufgaben:

- > Lest das Theaterstück mit verteilten Rollen.
 - > Welches Problem haben die beiden Jungen Kadogo und Gashuhe?
 - > Warum sagt Ngabo, die Eltern seien schlechte Vorbilder?
 - > Weiß Ngabos Mutter, wie sie helfen kann?
 - > Welchen Vorschlag macht Ngabo seiner Mutter, um den Jungen zu helfen?
 - > Was hältst du von Ngabos Vorschlag? Diskutiert eure Meinungen.
 - > Die Frauen und Kinder aus mehreren Selbsthilfegruppen veranstalten ein Fest auf dem Versammlungsplatz eines Ortes. Die Kinder führen das Theaterstück über Kadogo und Gashuhe auf. Wie reagieren die Zuschauer und Zuschauerinnen? Entscheide dich für eine der folgenden Personen und schreibe ihre Gedanken in die Abbildung, nachdem sie das Stück gesehen hat.
1. Valerie ist 12 Jahre und ärgert sich sehr oft über die betrunkenen Erwachsenen in ihrem Ort. Nach dem Theaterstück denkt sie:
 2. Nathalie ist erwachsen und weiß, dass sie zu viel Alkohol trinkt. Nach dem Stück denkt sie:
 3. John ist Vater von drei Kindern. Er möchte nicht, dass sie Alkohol trinken. Deshalb verbietet er ihnen, sich mit Jugendlichen zu treffen, die Alkohol trinken. Nach dem Stück denkt er:



Name: _____

Kinder machen auf ihre Probleme aufmerksam

Ein Theaterstück über Alkoholmissbrauch

In dem Ort, in dem sich Kinder das folgende kleine Theaterstück ausgedacht haben, gibt es Probleme mit „Kanyanga“, einem sehr starken alkoholischen Getränk. Immer mehr Erwachsene und Jugendliche sind von „Kanyanga“ abhängig. Die Namen der Kinder und Erwachsenen in dem Stück sind erfunden.

1. Szene

Der Junge zur Rechten hält eine Flasche „Kanyanga“ (verbotenes Alkoholgetränk) in der Hand und bittet seinen Freund, die Bande zusammenzurufen, um zu überlegen, wie sie Maniok vom Feld einer alten Frau stehlen können, um Geld für mehr Alkohol zu bekommen. Der Junge auf der anderen Seite sagt:
„Mir geht es immer noch schlecht, von dem, was ich gestern getrunken habe.“

2. Szene

Ngabo, ein Mitglied der Kindergruppe, kommt nach einem ihrer Treffen nach Hause, und sieht seine Mutter, die den Boden kehrt. Er beschließt, sie in eine kurze Diskussion über das, was er in der Gruppe gelernt hat, einzubinden.



^ Zeichnung der 1. Szene in der Sprache Kinyarwanda

Ngabo: Guten Abend, Mama! (er sieht sehr aufgeregt aus)

Mama: Oh, wie geht es dir, mein Sohn? Warum bist du heute so aufgeregt?

Ngabo: Mama, du weißt doch, dass ich in der Kindergruppe war! Wir haben sehr viele Sachen gelernt! Mama, weißt du, wenn wir normalerweise sehen, wie Kadogo und Gashuhe Alkohol trinken, dann ignorieren wir sie einfach, weil wir denken, dass wir nichts damit zu tun haben.

Mama: Und, was glaubst du, was wir mit diesen Kindern tun sollten?

Ngabo: Aber du könntest mit ihrem Vater Gakwaya

sprechen, damit er sie davon abbringt, Alkohol zu trinken. Weil ich finde, dass Eltern oft ein schlechtes Vorbild sind und Kinder verleiten, Alkohol zu trinken. Ich habe die beiden gerade getroffen, sie haben Maniok vom Feld der alten Frau geklaut und sind nun sehr betrunken.

Mama: Mein Sohn, da hast du wirklich recht. Ich werde versuchen mit Gakwaya und seiner Frau zu sprechen. Ich habe sie gerade gesehen, als sie vom Garten zurückkam. Ich bin mir sicher, wenn Gakwaya mit dem Trinken aufhört, wird er mehr Zeit haben, sich über seine Kinder Gedanken zu machen. Vielleicht können sie dann auch aufhören, Alkohol zu trinken.

Ngabo: Danke, Mama.

Kinder kümmern sich umeinander

Materialien: Arbeitsblatt 7, Papier, Schreibstift

In den Kindergruppen treffen sich Kinder aus den ärmsten Familien des Ortes einmal in der Woche für zwei Stunden. Die Kinder geben ihrer Gruppe einen Namen. Während der Gruppenstunde wird gespielt, gesungen, getanzt und diskutiert. Außerdem legen die Kinder fest, über welche Themen sie sprechen und etwas lernen möchten. Am Anfang ist noch ein Erwachsener dabei. Später sollen die Kinder ihre Gruppenstunde selbst durchführen und Erwachsene nur einladen, wenn sie etwas Besonderes lernen möchten. Zu den regelmäßigen Aktivitäten der Gruppen gehört:

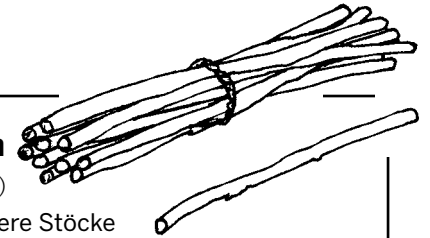
- > kranke Kinder zu Hause zu besuchen
- > sich gegenseitig bei den Schularbeiten zu helfen
- > sich für Kinder einzusetzen, deren Rechte verletzt werden



Pascaline, 14 Jahre

Aufgaben:

- > Warum musste Pascaline von der Schule gehen?
- > Wie konnte die Kindergruppe helfen?
- > Schreibe eine kurze Geschichte, wie du oder ein anderes Kind, Unterstützung durch andere Kinder erfahren hat.



Stöcke zerbrechen

(eine Übung aus Südafrika)

Material: ein Stock, mehrere Stöcke zu einem Bündel gebunden

Aufgabe:

- > Nimm den einen Stock und versuche ihn zu zerbrechen.
- > Nimm dann das Bündel Stöcke und versuche sie auf einmal zu zerbrechen.
- > Gelingt dir beides? Was ist schwieriger?





Als ich in der vierten Klasse war, musste ich von der Schule gehen, weil ich weder eine Schuluniform noch die anderen Schulsachen hatte. Ich musste feststellen, dass meine Eltern meine Schulausbildung nicht so wichtig nahmen. Deshalb erzählte ich mein Problem in meiner Kindergruppe, die Duterimbere heißt. Meine Freunde wandten sich an unsere lokale Behörde und sorgten dafür, dass ich auf eine Liste für bedürftige Familien kam. So erhielt ich die Schuluniform. Meine Kollegen in der Kindergruppe schenkten mir Hefte und Stifte. Ich konnte wieder zur Schule! Ich bin zufrieden, Mitglied einer Kindergruppe zu sein, weil es da echte Liebe gibt und wir uns umeinander kümmern.

Meine Mutter hat mich dazu ermuntert, in der Kindergruppe mitzumachen, wo ich neue Freunde gefunden habe und mich mit verschiedenen Themen wie Kinderrechte und Hygiene beschäftigt habe. Unser Gruppenleiter hat uns verschiedene Spiele beigebracht, die mir sehr gut gefallen. Die Einsamkeit und das Elend, in dem ich lebte, sind verschwunden, und ich bin sehr froh über diese Veränderungen!

Claudette, 11 Jahre



Laufzettel von _____

Station	Bearbeitet am /Kommentar
 1 Ruanda	
 2 Kinder planen mit - eine Karte aus Ruanda	
 3 Selbsthilfegruppen	
 4 Kinder machen auf ihre Probleme aufmerksam	
 5 Kinder kümmern sich umeinander	

Wenn du alle Stationen bearbeitet hast, bearbeite folgende Aufgabe:

Was hat dir an den Kindergruppen am besten gefallen?

Was würdest du gerne selbst mal ausprobieren?

Welche Fragen hast du noch?

Was fandst du merkwürdig oder hat dir nicht gefallen?

Baustein 4

Was stört uns? Was können wir tun?

Im Mittelpunkt des Bausteins stehen die Partizipationsrechte von Kindern. Es geht darum, dass Kinder ihre Umwelt wahrnehmen und überlegen, wie sie gemeinsam mit anderen ihre Interessen durchsetzen können. Als Anregung dienen Projekte mit Kindern in Südamerika.

Lernziele:

- > die Interessen von Kindern im eigenen Stadtviertel wahrnehmen
- > sich auf ein gemeinsames Thema einigen
- > Motivation entwickeln, sich für die Interessen von Kindern einzusetzen
- > Wege kennen lernen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen
- > Wege kennen lernen, sich für die Rechte von Kindern einzusetzen
- > eine künstlerische Ausdrucksform finden
- > wissen, wie Dosenkameras gebaut werden und funktionieren

Fotosafari – Kinderrechte

Material: Dosenkameras (s.u.) oder private Kameras (eine Kamera für eine Gruppe von Kindern), evtl. Filme, Fotoabzüge (pro Kind einer)

Einstieg: Mit den Kindern wird ein Gespräch darüber geführt, wie Kinder in ihrem Stadtviertel leben, ob sie sich wohlfühlen, was ihnen in ihrem Stadtviertel gut gefällt, was nicht und wovor sie Angst haben.

Durchführung: Die Kinder erhalten die Aufgabe, sich zu überlegen, was sie zu einem bestimmten Thema (Beispiele s.u.) fotografieren würden. Dabei sollen sie sich auf ein Foto beschränken. Wie das tatsächliche Fotoshooting dann durchgeführt werden kann, hängt stark von der jeweiligen Situation ab – Möglichkeiten wären zum Beispiel:

1. Die Kinder sind in der Lage, das Foto als Hausaufgabe zu machen.
2. Innerhalb des Projektes „Dosenkamera“ gibt es genug Betreuungspersonen, um in mehreren Gruppen an einem Tag das Fotoshooting durchzuführen.
3. Je eine Kleingruppe von Schülerinnen und Schülern darf den normalen Unterricht verlassen und mit einer Begleitperson (Lehrer, Elternteil, Praktikant) auf Fotosafari gehen.

Die Begleitung hat den Vorteil, dass weniger Kameras gebraucht werden und jedes Kind rechtzeitig ein Foto macht.

Auswertung: Jedes Kind überlegt sich zu seinem Foto einen Titel. Je nachdem, wie gut die Kinder schreiben können, können sie zu ihrem Foto außerdem einen kleinen Text verfassen. Die Kinder stellen sich gegenseitig ihre Fotos vor und überlegen, ob und zu welchem der gezeigten Probleme sie eine Aktion durchführen wollen.

Mögliche Themen der Fotosafari:

- > Mein Stadtviertel
 - > Das stört mich!
 - > Hier muss sich was ändern!
 - > Eine Stadt für Kinder
 - > Kinderfreundliches – Kinderfeindliches in meiner Stadt
- Natürlich sollten die Fotos ausgestellt werden.

Projekt Dosenkameras

Der Bau und Gebrauch von Dosenkameras ist ein aufwändiges Projekt, das sich aber in mehrerlei Hinsicht lohnt: Die Schülerinnen und Schüler lernen das Grundprinzip der Lochkamera kennen, üben werktechnische Fähigkeiten, erfahren im Unterschied zum digitalen Fotografieren neue Seh- und Fotoperspektiven und können über die eigenwilligen Fotos Aufsehen für ihre Anliegen erregen. Wie der Bericht aus dem Kinderhilfsprojekt in Sete Lagoas zeigt, kann ein solches Fotoprojekt zu einem Mittel werden, Kindern zu mehr Anerkennung und Aufmerksamkeit in ihrer Stadt zu verhelfen – warum nicht auch in Deutschland?

Material: Fotoseite (S. 30), Artikel „Fotokunst aus der Dose“ (S. 31), Materialien gemäß der Bauanleitung (S. 32)

Durchführung: Das Projekt Dosenkamera sollte inhaltlich in das Thema Kinderrechte eingebunden sein. Der Artikel „Fotokunst aus der Dose“ kann hier für die Schülerinnen und Schüler als Anregung dienen, über ihre eigene Stadt und die Idee der Dosenfotografie nachzudenken.

Mehr noch als die Fotosafari (s.o.) ist die Durchführung des Projektes abhängig von den jeweiligen schulischen Bedingungen. Während der Bau der Kameras noch im normalen Werkunterricht möglich ist, kann das Fotografieren und

Entwickeln der Fotos nur in kleineren Gruppen im Rahmen von Projekttagen oder einer AG stattfinden. Um zufriedenstellende Bilder zu erhalten, ist es außerdem notwendig, mit der Technik (Motive, Belichtung usw.) zu experimentieren, so dass die Kinder mehrere Fotos schießen und entwickeln müssen. Ebenso müssen sich die Kinder an die eigenwilligen Fotos erst einmal gewöhnen und herausfinden, was man mit dieser Technik abbilden und aussagen kann. Hier können als Anregung die Fotos und die Ausstellung der Kinder aus Sete Lagoas dienen (siehe Fotoseite S. 30).

Was wollen wir ändern?

Material: Für jedes Kind ein Moderationskärtchen

Einstieg: Mit den Kindern wird ein Gespräch darüber geführt, wie Kinder in ihrem Stadtviertel leben, ob sie sich wohlfühlen, was ihnen in ihrem Stadtviertel gut gefällt, was nicht und wovor sie Angst haben.

Durchführung: Jedes Kind schreibt auf eine Karte einen Umstand, der sich seiner Meinung nach im Stadtviertel ändern muss. Die Karten werden gesammelt, Mehrfachnennungen herausortiert und die restlichen Karten übersichtlich im Klassenzimmer aufgehängt. Dann gehen die Kinder im Klassenzimmer umher und verteilen pro Person bis zu drei Punkte für die Probleme, die sie mit den anderen zusammen angehen möchten. Für die Problematik mit den meisten Punkten wird eine Aktion überlegt.

Alternativ zu den Kärtchen kann hier auch mit den Fotos der Fotosafari (s.o.) gearbeitet werden.

Was wollen wir tun? – Der Entscheidungsdiamant

Material: Ein Satz Aktionskarten (S. 33) pro Gruppe

Durchführung: Nachdem die Kinder entschieden haben, zu welcher Problematik sie eine Aktion durchführen möchten, überlegen sie sich eine geeignete Aktion. Die Gruppe wird aufgeteilt, und jede Gruppe erhält einen Satz Aktionskarten. Manche davon sind beschrieben, andere nicht. Auf die leeren Karten können die Kinder weitere Aktionsmöglichkeiten aufschreiben. Die Aktionsmöglichkeiten werden diskutiert und bewertet. Um sie zu gewichten, können sie in der Form eines Diamanten gelegt werden (siehe nebenstehendes Schema).

Die Diskussion über die geeignete Aktion kann durch folgende Aspekte ergänzt und vertieft werden:

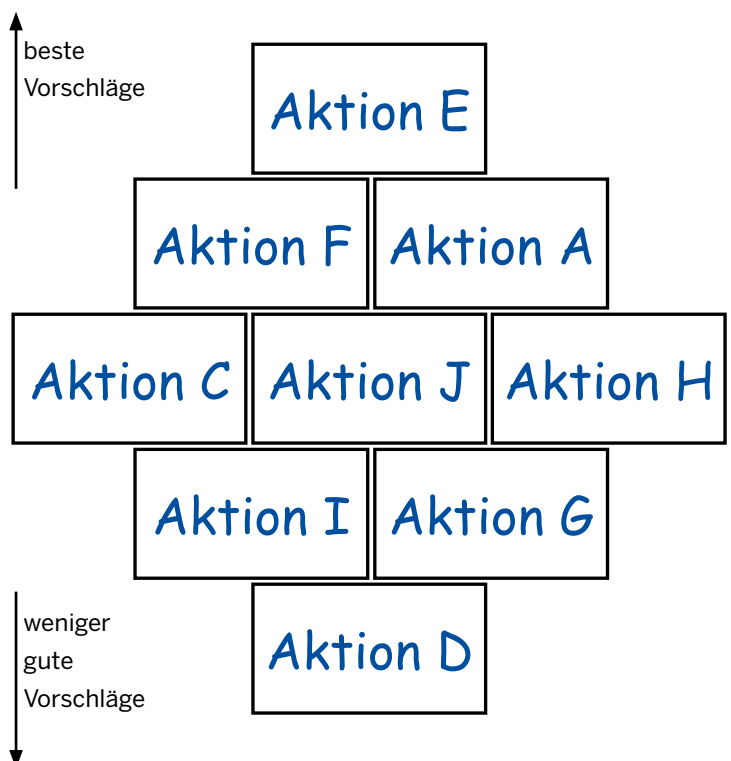
- > Können wir die Aktion leicht umsetzen?
- > Bekommen wir die notwendigen Materialien?
- > Haben wir genügend Zeit, um die Aktion durchzuführen?
- > Wer bekommt etwas von dieser Aktion mit?
- > Wie viele Menschen können wir mit der Aktion erreichen?

Der Entscheidungsdiamant: Aktionen für Kinderrechte

Möchten sich die Schülerinnen und Schüler allgemein für Kinderrechte einsetzen, hilft bei der Auswahl einer geeigneten Aktion ebenfalls der Entscheidungsdiamant.

Material: Ein Satz Aktionskarten „Kinderrechte“ (S. 34) pro Gruppe

Durchführung: Die Gruppe wird aufgeteilt, entwickelt Aktionsideen, diskutiert sie und entscheidet sich mit dem Entscheidungsdiamanten (s.u.).



Fotos aus der Dose



^ Eine Ausstellung mit Fotos aus der Dosenkamera. Die Fotos tragen Titel wie: Gewissen, Leben, Würde, Freiheit.

Foto: Kindernothilfe



Dener J. Rodrigues Pereira - 11 anos - Lata de Tinta



Guilherme H. Santos Ferreira - 10 anos - Lata de Tinta

Fotokunst aus der Dose

25 Kinder aus Sete Lagoas, einer Stadt in Brasilien, haben sich Kameras aus Dosen gebaut. Mit ihren Kameras spüren sie Probleme der Stadt auf, bilden sie ab und mischen sich ein.

Sete Lagoas ist eine ziemlich hässliche Stadt: verfallene Fabriken, vor sich hin rostende Maschinen und große Armenviertel. Mittendrin liegt die Kindertagesstätte von SERPAF. 600 Kinder aus den Armenvierteln gehen hier hin, um ein Essen zu bekommen, Hausaufgaben zu machen und zu spielen. Vor einigen Jahren gründete sich eine Reporter- und eine Fotografen-AG. „Wir wollten hier im Projekt nicht mehr nur Hausaufgaben machen, spielen und rumkicken“, sagt Tátilla, eine der Dosen-Fotografinnen, „Die Dosenkameras haben uns geholfen, genauer hinzusehen, über Sete Lagoas und seine Menschen nachzudenken.“

Die Kameras bestehen aus alten Dosen: Innen sind sie pechschwarz angemalt, die Linse ist ein kleines Loch in der Dosenwand, das Fotopapier wird ihr gegenüber in die Dose geklebt. Damit zu fotografieren ist eine echte Kunst! „Einfach knipsen, das können Kinder überall auf der Welt“, meint Tátilla, „unsere Fotos sind ganz anders!“ Pro Foto-shooting ist nämlich nur ein Bild möglich, und auch sonst muss man einiges bedenken. Zum Fotografieren brauchen die Kinder einen Stuhl und helles Sonnenlicht. „Aber wir müssen darauf achten, dass die Sonne immer hinter uns steht“, erklärt João, „Gegenlichtaufnahmen werden nicht so toll.“ Der Stuhl darf nicht wackeln. Dann wird die Kamera ausgerichtet. Jetzt kommt der große Moment: Konzentrierte Stille; vorsichtig wird das Pflaster von der Linse

gezogen. Drei Minuten Belichtungszeit, das ist das Mindeste. Mit der Stoppuhr arbeitet aber keines der Kinder. „Wir haben das im Gefühl“, flüstert Tátilla. Behutsam kleben sie endlich das Pflaster wieder auf das Loch. Fertig ist das Foto.

In der Dunkelkammer wird die Aufnahme entwickelt. Heraus kommen verwunschene Bilder: Menschen, Autos und Tiere fehlen meist, da sie sich für die Dosenkamera zu schnell bewegen.

Die Kinder machen Fotos über das, was ihnen in der Stadt gefällt oder nicht gefällt. Für eine ihrer Fotoreihen überzeugten sie die Männer in einer der schlimmsten Kneipe der Stadt, für sie Modell zu sitzen – mit all den leeren Schnaps- und Bierflaschen, die sie schon getrunken hatten. Drei Minuten mussten die Männer regungslos sitzen bleiben. Tátilla sagt: „Aber diese Männer gehören doch auch dazu. Nur: So wollen wir nicht enden!“

Mittlerweile haben Tátilla, João und die anderen mehrere Fotoausstellungen gestaltet und zeigen so den Erwachsenen wo ihre Stadt sich ändern muss.

Die Kindernothilfe in Deutschland unterstützt das Projekt. (Projekt 94309)

✓ Die Kinder diskutieren über ein geeignetes Motiv.

✓ Kiste mit mehreren Kameras.

✓ Der Junge wartet auf das Ende der Aufnahme.

Fotos: Kindernothilfe



Bauanleitung Dosenkameras

Illustration: Angela Richter

Du brauchst:

- > Eine große Blechdose mit abnehmbarem Deckel (z. B. eine leere Farbdose)
- > Schwarze Lackfarbe
- > Bunte Farben, Aufkleber
- > Stecknadel, Hammer
- > Schwarzes Klebeband, Tesafilm
- > Schwarzweiß-Fotopapierbögen (ca. 13 x 18 cm, gibt`s im Fotogeschäft)
- > Ein Entwicklerset aus: Entwicklerflüssigkeit, Fixierflüssigkeit, ein bisschen Essig, drei flache Plastischalen (etwas größer als das Fotopapier), zwei Wäscheklammern (oder Bilderzangen), rote Glühbirne

So kannst du fotografieren:

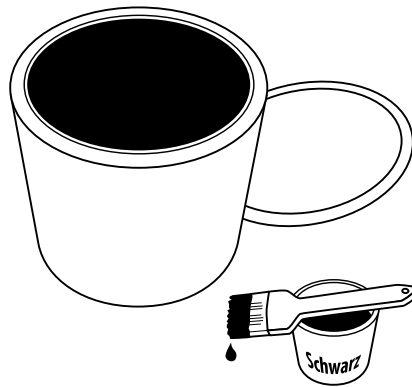
- > Suche ein unbewegliches Motiv.
- > Stelle die Kamera auf einen Hocker oder Stuhl – die Unterlage darf auf keinen Fall wackeln! Du kannst zusätzlich einen schweren Stein auf den Deckel legen, damit sich die Kamera nicht bewegt.
- > Fotografiere nur bei hellem Sonnenlicht – dabei muss die Sonne immer hinter der Kamera(linse) stehen.
- > Löse das Klebeband vorsichtig von der Linse, ohne die Dose zu bewegen.
- > Warte drei Minuten.
- > Klebe das Pflaster wieder vorsichtig vor die Linse.

Lass die Linse und die Dose fest verschlossen, bis du in der Dunkelkammer das Fotopapier zum Entwickeln herausholst. Dafür brauchst du Fotopapier und das Entwicklerset. Lass dir im Fotogeschäft erklären, wie du das Foto damit entwickelst.

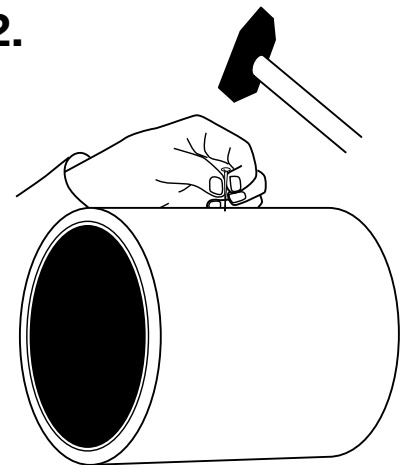
Und so wird`s gemacht:

- 1.** Die saubere und trockene Dose von innen schwarz anstreichen – es dürfen keine hellen Stellen mehr zu sehen sein. Die Dose außen nach Geschmack bunt anmalen oder bekleben.
- 2.** Die Linse: Genau in die Dosenmitte ein winziges Loch hämmern – am besten mit der Stecknadel und dem Hammer. Das Loch darf nur 0,5 mm groß sein: ist es zu klein, dann dringt zu wenig Licht ein, ist es zu groß, dann ist das Bild später überbelichtet. **Tipp:** Ein zu groß geratenes Loch kann man mit Folie überkleben und dann ein kleineres Loch in die Folie stechen.
- 3.** Das Loch, also die Linse, mit schwarzem Klebeband überkleben.
- 4.** In einem total dunklen Raum einen unbelichteten Schwarzweiß-Fotopapierbogen genau der „Linse“ gegenüber einlegen und vorsichtig an den Ecken und Seiten mit Tesafilm festkleben, so dass das Fotopapier glatt an der Dosenwand anliegt. Wichtig ist, dass die glatte Schichtseite in das Doseninnere und die Linse schaut.
- 5.** Den Deckel und die „Linse“ (das Loch) unbedingt vor Verlassen der Dunkelkammer fest verschließen und verkleben!

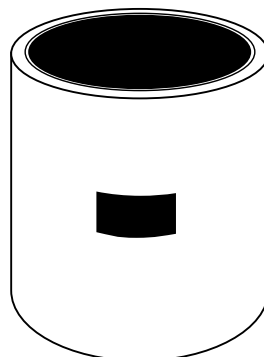
1.



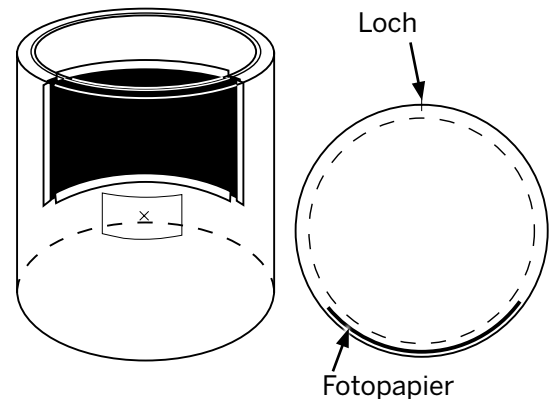
2.



3.



4.



<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>mit dem Kinderbeauftragten der Stadt zu sprechen und ihm das Anliegen vorzutragen.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>Unterschriften für das Anliegen zu sammeln und an den Oberbürgermeister zu schicken.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>Flugblätter zu schreiben und auf das Anliegen aufmerksam zu machen.</p>
<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>sich Hilfe zu suchen bei einer Organisation, die sich mit dem Problem auskennt.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>den Schulleiter oder die Schulleiterin darum zu bitten, dieses Thema bei der nächsten Schulkonferenz anzusprechen.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>eine Ausstellung zu dem Problem zu machen.</p>
<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>einen Artikel oder Leserbrief für die lokale Zeitung zu schreiben oder einen Radiosender anzusprechen.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p>
<p>Die beste Aktion ist ...</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p>

<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>ein Denkmal für Kinderrechte zu bauen und auf einem öffentlichen Platz aufzustellen.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>eine Pflastermaleraktion für Kinderrechte in der Stadt durchzuführen.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>Spenden für eine Organisation zu sammeln, die sich weltweit für Kinderrechte einsetzt.</p>
<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>Politikerinnen und Politiker in die Schule einzuladen und mit ihnen über Kinderrechte zu sprechen.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>sich über Kampagnen zu informieren, die sich für Kinderrechte einsetzen - zum Beispiel die Globale Bildungskampagne.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>einen Artikel über Kinderrechte für die Schülerzeitung oder die Lokalzeitung zu schreiben oder einen Radiosender anzusprechen.</p>
<p>Die beste Aktion ist ...</p> <p>sich ein Quiz über Kinderrechte auszudenken und beim Schul- oder Stadtfest dazu ein Gewinnspiel durchzuführen.</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p>
<p>Die beste Aktion ist ...</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p>	<p>Die beste Aktion ist ...</p>

Internetadressen von Kampagnen und Informationen zu Kinderrechten

Allgemein

www.kindernothilfe.de – Die Homepage der Kindernothilfe informiert umfassend über Hintergründe und aktuelle Kampagnen zu Kinderrechten.

www.netzwerk-kinderrechte.de – Homepage der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland. Sie ist ein Bündnis von rund 110 Organisationen und Verbänden, die sich für die Bekanntmachung und Einhaltung der Konvention stark machen

Einzelne Rechte

www.bildungskampagne.org – Die Globale Bildungskampagne setzt sich dafür ein, dass alle Jungen und Mädchen eine gute Schulbildung erhalten. Jedes Jahr im April beteiligen sich viele Millionen Menschen weltweit an den Aktionen der Bildungskampagne – so auch in Deutschland. Insbesondere Schulen sind aufgefordert sich an den Aktivitäten zu beteiligen. Zu den Themen der Kampagne werden kostenlose Unterrichtsmaterialien erstellt.

www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de – Die Seite sammelt aktuelle Informationen zum Thema Kinderarbeit und dokumentiert Vorwürfe gegen Firmen.

www.ecpat.de – ecpat ist ein Zusammenschluss von 29 Institutionen. Der Verein rückt Kinderpornografie, -prostitution

und -handel weltweit ins öffentliche Bewusstsein und bekämpft die Vergehen.

www.kindersoldaten.info – Homepage des Bündnisses Kindersoldaten. Das Bündnis organisiert unter anderem die Aktion Rote Hand, mit der Kinder und Jugendliche jedes Jahr ein Zeichen gegen den Einsatz von Kindern als Soldaten setzen können (www.aktion-rote-hand.de).

Internetportal Globales Lernen

www.globaleslernen.de – Die Seite ist das zentrale Portal zum Globalen Lernen mit zahlreichen Informationen, Unterrichtsmaterialien und Verlinkungen auf alle wesentlichen Akteure entwicklungspolitischer Bildungsarbeit. Projektträger ist die Eine-Welt-Internet-Konferenz (EWIK), ein Netzwerk von Organisationen, die das Globale Lernen fördern möchten.

Schulrundbrief

Globales Lernen greifbar machen mit dem Schulrundbrief der Kindernothilfe für Lehrerinnen und Lehrer. Alle drei Monate gibt es neue Arbeitsblätter aus unseren Unterrichtseinheiten zum Download. So erfahren Sie direkt von neuen Schulmaterialien der Kindernothilfe und können diese im Unterricht ausprobieren. Außerdem erhalten Sie Informationen über aktuelle Schulkampagnen und –Aktionen der Kindernothilfe.

Mit dem folgenden Formular können Sie den Brief bestellen.

Schulrundbrief

Der Schulrundbrief der Kindernothilfe gibt einmal im Jahr per Post oder viermal jährlich per E-Mail einen Überblick über laufende Kinderrechte-Aktionen und Unterrichtsmaterialien. Mit dem folgenden Formular können Sie den Brief bestellen.

Bestellformular:

Ich möchte den Schulrundbrief der Kindernothilfe

1 x jährlich per Post oder 4 x jährlich per E-Mail erhalten

Name: _____

Schuladresse: _____

Privatanschrift: _____

E-Mail: _____

Bitte senden an:

Kindernothilfe
Düsseldorfer Landstr. 180
47249 Duisburg
oder per Fax: 0203 -7789-118
per E-Mail:
imke.haeusler@kindernothilfe.de



Kindernothilfe: Für die Rechte der Kinder

Die Kindernothilfe erreicht mit ihren Projekten über 1,9 Millionen Mädchen und Jungen in 31 Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Osteuropas. Ziel der Förderung ist, dass Kinder aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Chance auf ein besseres Leben bekommen. Dafür brauchen sie ausreichend Nahrung und Kleidung, eine medizinische Versorgung, vor allem aber auch eine Schulbildung und eine Ausbildung.

Die Kindernothilfe stärkt durch Patenschaften und Programme junge Menschen in ihren Rechten und darin, für ihre Rechte einzutreten. Damit wird ein Grundstein für ein mündiges und selbstverantwortetes Leben gelegt. Die Kindernothilfe und ihre Partner weltweit sehen in dem UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes den gemeinsamen Auftrag, Armut zu bekämpfen, Kinder zu schützen, zu fördern und zu beteiligen.

Die Kindernothilfe arbeitet mit christlichen Kirchen oder Organisationen in den einzelnen Ländern zusammen. Ihre Partner kennen die Situation und die Bedürfnisse der Kinder vor Ort am besten und richten ihre Projekte danach aus. Sie bieten beispielsweise Straßenkindern Kurzausbildungen an, damit sie mehr Geld verdienen. Sie geben Rechtshilfe in Fällen von sexuellem Missbrauch und Gewalt an Kindern. Sie beziehen Kinder in die Planung und Durchführung von Projekten mit ein. Sie unterstützen

Kinderrechte-Clubs, in denen die Jungen und Mädchen ihre Rechte kennen lernen. Sie entwickeln auch Maßnahmen, die das Einkommen eines ganzen Dorfes oder zumindest das der Eltern erhöhen.

Sollen die Kinderrechte weltweit verwirklicht werden, dann muss sich auch in Deutschland viel ändern. Deshalb ist die Kindernothilfe in Bündnissen und Kampagnen aktiv: gegen ausbeuterische Kinderarbeit, gegen Kinderprostitution, gegen den Einsatz von Kindern als Soldaten, für „Bildung für alle“, für mehr Klimaschutz, für einen gerechteren weltweiten Handel. Außerdem informiert sie die Öffentlichkeit über entwicklungspolitische Themen.

In Deutschland wird die Arbeit der Kindernothilfe von über 300.000 Menschen gefördert. Jährlich zeichnet das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), Berlin, die Kindernothilfe mit dem „Spendensiegel“ aus. Das bedeutet, dass die Kindernothilfe mit den Spendengeldern verantwortungsvoll umgeht, nichts verschwendet und man nachvollziehen kann, wofür das Geld verwendet wurde.

Die Kindernothilfe arbeitet aus christlicher Verantwortung und ist Mitglied im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.kindernothilfe.de

Impressum

Herausgeber: Kindernothilfe e.V.

Konzeption und Texte: Imke Häusler

Redaktion: Imke Häusler (verantw.), Katrin Bröring, Gudrun Steiner

Gestaltung/Illustration: Angela Richter

Titelfoto: Ralf Krämer

Druck: Brendow Web & Print, Moers

Redaktionsschluss: 31.12.2016

Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des Materials (mit Quellenangaben) ist erwünscht. Wir bitten um zwei Belegexemplare.

Anschrift:

Kindernothilfe, Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg,
Telefon +49 (0) 203 77 89 0, Info-Service-Telefon: +49 (0) 203 77 89 111
Fax: +49 (0) 203 77 89 118,
info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie eG - KD Bank,
IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40
BIC DUISDE33



Für den verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern trägt die Kindernothilfe das DZI-Spendensiegel als Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit.